

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Doskovićeva ulica 6 Tel. 2664 Anfragen Rückporto beiliegen



Insekten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Jez. spreiz. Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1-50 u 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Rom-Garantie für Oesterreichs Unabhängigkeit

### Optimismus in Wien / Die Dreierkonferenz vom Ballhausplatz gesehen / Dollfuß und Gömbös besuchen Neapel und Capri? / Besichtigung der Triester Hafenanlagen geplant

Wien, 16. März. Wie Ihr Korrespondent erfährt, ist damit zu rechnen, daß die Konferenz der drei Staatsmänner Italiens, Oesterreichs und Ungarns in Rom um einen Tag verlängert wird. Budapest Meldungen, die heute in Wien eintreffen, wissen sogar zu berichten, daß der ungarische Ministerpräsident Gömbös und Bundeskanzler Dr. Dollfuß, einer Einladung der italienischen Regierung folgend, einen Ausflug nach Capri und Neapel unternehmen werden. Auf der Rückkehr sollen möglicherweise auch die Triester Hafenanlagen besichtigt werden.

Ueber die gestrigen Unterredungen zwischen den Vertretern der drei Staaten erfährt der ausgezeichnete aus offizieller Quelle informierte Korrespondent der „Reichspost“, daß sich die Verhandlungen durchaus positiv entwickeln und für Mitteleuropa

von weitgehender Bedeutung werden würden. Verlautbarungen von diplomatischer Seite zufolge soll in den gestrigen Beratungen beschlossen worden sein.

1. Die Unabhängigkeit Oesterreichs wird als Grundlage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit am Aufbau Mitteleuropas bzw. des Donaumaumes festgelegt. Jeder vierte Staat, der den Wunsch äußern sollte, diesem Dreierabkommen beizutreten, müßte dieser Hauptbedingung zustimmen.

2. Italien bezieht von Ungarn und von Oesterreich Agrarprodukte in größeren Mengen als bisher, demgegenüber aber tritt Italien als Verfolger der ungarischen und der österreichischen Industrie mehr als bisher auf den Plan.

3. Dem wirtschafts- bzw. handelspolitischen Ausgleichssystem können auch andere Staaten beitreten, und zwar im Sinne der Konferenz von Streja und der Deutschslo-

Mussolinis über die Reorganisation des Donaumaumes. Dieser dritte Punkt bezieht sich wesentlich auf eine Einladung an die Adressate der Kleinen Entente.

Die von einigen Seiten verbreitete Nachricht, daß der deutsche Reichsaussenminister Baron Neurath nach Rom reisen werde, um den Dreierverhandlungen beizuwohnen, entsprechen in keinerlei Weise den Tatsachen.

Paris, 16. März. Nach einem Bericht des römischen Korrespondenten des „Petit Parisien“ wurde gestern zwischen Mussolini, Dollfuß und Gömbös die Basis für ein Einvernehmen zwischen Italien, Ungarn und Oesterreich in allen diese drei Staaten interessierenden Fragen geschaffen. In diesem Zusammenhang sei auch eine Einigung in der Frage des Triester Hafens und seiner Benützung durch Oesterreich zustande gekommen.

## Die christlichen Minderheiten in Jugoslawien

Von Honorarprof. Dr. Heinrich Steska (Ljubljana).

Die protestantischen Kirchen mit ca. 225.000 Bekennern besitzen nach dem neuen Gesetz von 1930 und den auf dessen Grundlage erlassenen Kirchenverfassungen eine von der bisherigen Regelung ziemlich abweichende Organisation. Vor allem sind die Bekenner der Augsburgischen Konfession (Lutheraner) scharf geschieden von denen des helvetischen Bekenntnisses (Calviner). Die Evangelischen des Augsburgischen Bekenntnisses bilden in Jugoslawien zwei von einander unabhängige evangelisch-christliche Kirchen, deutsche mit ca. 115.000 und die slowenische mit ca. 65.000 Bekennern, doch dürfen sich diese beiden Kirchen zwecks Förderung gemeinsamer kirchlicher Interessen zu einem Bunde der evangelisch-christlichen Kirchen Augsburgischer Bekenntnisses zusammenschließen. Lutheraner sind ein Teil der Deutschen, die meisten Slowaken, ca. 25.000 Slowenen und der kleinere Teil derjenigen Ungarn, die Protestanten sind. Aus geographischen Gründen haben sich auch die im Seniorate zu Murška Sobota vereinigten, größtenteils slowenischen Kirchengemeinden der deutschen und nicht der slowakischen Kirche angeschlossen, da der Sitz der Verfassung der deutschen Kirche Zagreb, der der slowakischen Kirche aber Novi Sad ist und die besonderen Rechte der anderssprachlichen Kirchengemeinden genügend geschützt sind.

Die Angehörigen des helvetischen Bekenntnisses (nahezu 60.000) bilden eine besondere reformierte christliche Kirche, wobei eine Scheidung nach Nationalitäten nicht vorgesehen ist. Calviner sind ein Teil der Deutschen und der Ungarn.

Anders wie bei der katholischen und der serbisch-orthodoxen Kirche ist bei den protestantischen Kirchen schon wegen des Fortfalles des Gegenfaches von Klerus und Laien eine weitgehende Beteiligung des Laienelementes an der kirchlichen Verfassungs- und Gesetzgebung, Gerichtsbarkeit und Verwaltung vorgesehen.

Die Vertretung jeder der drei protestantischen Kirchen Jugoslawiens gliedert sich in drei Stufen, in die Kirchengemeinden, die Seniorate und die Landeskirche. Die Verwaltung der Kirchengemeinde wird von der Kirchengemeindeversammlung (bei der deutsch-lutherischen Kirche kam sie den Großteil ihrer Kirchengewalt auf die Kirchengemeindevertretung übertragen), ferner vom Presbyterium (Ältestenrat) als dem Hauptverwaltungsorgan und schließlich von der aus dem Pfarrer und dem Kirchengemeindeinspektor (bei den Calvinern Kirchengemeinde-Kurator) bestehenden Kirchengemeindevorstellung besorgt. Die Verfassung der calvinischen Kirche sieht überdies für charitative Aufgaben ein besonderes Gemeindevorstandesorgan vor, das aus einer gleichen Anzahl von männlichen und weiblichen Mitgliedern bestehende, vom Presbyterium erwählte Diakonat.

Die Seniorate, die mehrere Kirchengemeinden umfassen, werden durch die Senioratsversammlung, durch den Senioratsrat (bei der deutsch-lutherischen Kirche entfällt dieses Organ, bei der slowakisch-lutherischen Kirche wird es Senioratspresbyterium genannt und durch die, aus dem (geistlichen) Senior und dem (weltlichen) Senioratsinspektor (Senioratskurator) bestehende Senioratsvorstellung gebildet.

Sämtliche Seniorate einer der drei protestantischen Kirchen bilden die Landeskirche mit drei Organen, der Landeskirchenversammlung, dem Landeskirchenrat (bei der slowakisch-lutherischen Kirche Lan-

deskirchenpresbyterium) und der aus dem Bischof und dem weltlichen Präsidenten (bei der slowakischen Kirche Landeskircheninspektor, bei den Calvinern Landeskirchenkurator) bestehenden Landeskirchenverwaltung. Die verfassungsgebende Gewalt wird entweder von der Landeskirchenversammlung oder aber, wie bei der deutsch-lutherischen Kirche, von einer teilweise anders zusammengesetzten Synode ausgeübt.

## Vier Auslandskonventionen vor dem Senat

Beograd, 16. März. Der Senat trat heute vormittags zu einer Sitzung zusammen, die in Abwesenheit des Präsidenten vom ersten Vizepräsidenten Dr. Ploj geleitet wurde. Nach Erledigung der Protokollformalitäten teilte der Vorsitzende dem Hause mit, daß dem Senat vier Auslandskonventionen vorgelegt seien, darunter die Handelsabkommen mit Italien und Deutschland (ge-

meint sind die Provisorien), ferner eine Luftfahrtskonvention mit Griechenland und eine internationale Telekommunikationskonvention. Es folgte ein Bericht des Verifikationsausschusses über die Streitigkeit der Mandate der Senatoren Mica Mičić und Dr. Bidalović, doch wurden dieselben von der Senatsmehrheit bestätigt. Die nächste Sitzung des Senats findet am 19. d. M. statt.

### Kurze Nachrichten

Paris, 16. März.

Gestern abends hat sich der hiesige Bankhausinhaber Altermann unter einen Zug der Untergrundbahn geworfen und wurde vollständig zermalmt. Die Ursache des Selbstmordes ist in der Geschäftsgebarung des Bankhauses Altermanns zu suchen, welches vor dem Zusammenbruch gestanden sein soll.

### Automatischer Stratosphärenflug.

Leninograd, 15. März.

Ueber den gestern durchgeführten automatischen Stratosphärenflug werden noch folgende Einzelheiten gemeldet. Während des Stratosphärenfluges gab ein in der Gondel angebrachter Sender automatisch die Messergebnisse über die Luftfeuchtigkeit, Luftdruck und Temperaturverhältnisse an. Der Ballon erreichte eine Maximalhöhe von 18.000 m. In dieser Höhe herrschte eine Temperatur von 55 Grad minus. Bei Er-

reichung dieser Höhe barst die Ballonhülle und die Apparate, welche an einem Fallschirm befestigt waren, gingen nieder. Es wird angenommen, daß die Messinstrumente in der Nähe des Laduga-Sees den Erdboden erreichten.

### Explosion am Zagreber Bahnhof.

(Novala). Die Banatsverwaltung berichtet: Heute um 17.22 explodierte in der Garderobe des Hauptbahnhofes ein Paket, in dem vorher Federn zur Aufbewahrung hinterlegt wurden. Zur Zeit der Explosion befanden sich drei Eisenbahnbefriedigte in der Garderobe, doch wurde niemand verletzt. Der Sachschaden ist gering.

### Zwillinge mit verschiedenen Vätern?

Eine aufsehenerregende Entscheidung hat ein Gerichtshof in Karlsterna in Schweden gefällt. Eine junge Frau hatte einen Mann, den sie als Vater ihrer Zwillinge bezeichnete, auf Alimentenzahlung verklagt. Der An-

geklagte stritt jedoch die Vaterchaft ab. Ein zu Rate gezogener Arzt behauptete auf Grund der entnommenen Blutproben, daß der Mann nur als Vater eines der beiden Zwillinge in Frage komme, es bestehe kein Zweifel daran, daß das zweite Kind einen anderen Vater habe. Das Gericht berief sich auf diese Untersuchungsergebnisse des Arztes und veranlaßte den Angeklagten, für den Unterhalt eines der beiden Kinder zu sorgen. Die junge Frau war über das Urteil des Arztes empört und erklärte, das Urteil anzufechten zu wollen.

### Die Tragödie der „Tscheljustin“ überleben.

Moskau, 15. März. Im Zusammenhang mit der Diskussion für die Überlebenden des gesunkenen sowjetrussischen Eisbrechers „Tscheljustin“ unternahm gestern der Flieger Gjabitski dreimal den Versuch, mit seinem Flugzeug das Notlager des Prof. Schmidt zu erreichen. Er war aber infolge Versagens des Motors sowie unrichtiger Witterungsverhältnisse gezwungen, jedesmal unverrichteter Dinge wieder auf den Ausgangspunkt zurückzukehren. Nur heute beabsichtigt Gjabitski abermals zum Cap van Karem zu starten, von wo aus er das Lager Schmidts zu erreichen hofft.

Zürich, 16. März. Devisen: Paris 20.38, London 15.79, Newyork 909.75, Mailand 26.55, Prag 12.85, Wien 57, Berlin 122.75.

Ljubljana, 16. März. Devisen: Berlin 1360.69—1371.59, Zürich 1108.85—1113.85, London 174.64—176.24, Newyork 3405.50—3433.76, Paris 225.88—227, Prag 142.34—143.50, Triest 203.79—206.19; österr. Schilling (Privateclearing) 9.15—9.25.

Mögen auch die Pfarrer notwendige Mitglieder der kirchlichen Vertretungen und im geistlichen Amte (Verwaltung von Wort und Sakrament) grundsätzlich von den Gemeindevorständen unabhängig sein, in der äußerlich rechtlichen Leitung wird die Gemeinde in überragender Weise mit. Auf dieser Gemeinde, der auch die Wahl des Pfarrers zusteht, ruht der Aufbau der Kirche nach oben, wobei im großen und ganzen die

Auswahl und Bestattung der Organe der höheren Stufen denen der niedrigen Stufen obliegt und die weltlichen und geistlichen Mitglieder im allgemeinen gleich stark vertreten sind. Der Bestätigung seitens des Königs bzw. des Justizministers bedürfen nur der Bischof und der weltliche Präsident (Landeskircheninspektor und Landeskirchen-  
sukzessor).

Zu den staatlich anerkannten und der staatlichen Beiträge teilhaftigen christlichen Kirchen ist auch die Alt-katholische zu zählen. Dieser Kirche gehören in Jugoslawien über 7000 Gläubiger an. An der Spitze steht ein Bischof, ihm zur Seite aber ein aus Geistlichen und Laien zusammengesetzter Synodenrat. Die einzelne Gemeindeverwaltung wählt den Pfarrer sowie die Kirchenräte, die zusammen den Kirchenvorstand bilden. Der Bischof und der Synodenrat werden von der aus den altkatholischen Geistlichen und den Delegierten der Gemeinden bestehenden Synode gewählt. Dieser Synode kommt gleichzeitig auch die höchste normative und die höchste Gerichtsgewalt zu.

### Die deutsch-italienische Pressfehde

Das erste Ergebnis: Berlin verkündigt die Vertiefung der Beziehungen zwischen dem Reich und Jugoslawien.

Berlin, 15. März.

Von der hiesigen Warte aus kann zunächst im Zusammenhang mit der scharfen Fehde zwischen der italienischen und der deutschen Presse die Beobachtung gemacht werden, daß die deutsche Presse in leidenschaftlicher Tendenz für eine Annäherung Deutschlands an Jugoslawien eintritt.

Das „Berliner Tageblatt“ verkündigt die Vertiefung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen und gelangt in diesem Zusammenhang zu der Schlussfolgerung, daß einer engeren Zusammenarbeit Deutschlands und Jugoslawiens keine Hindernisse im Wege stünden.

### Verhaftung des Führers der Eisernen Garde.

Bukarest, 15. März. Der Führer der Eisernen Garde in Rumänien, Cornelius Zelea Codreanu, der seit dem Dezember flüchtig war, ist heute mittag in Bukarest verhaftet worden. Codreanu fuhr in einem Auto vor das Militärgericht vor und war eben im Begriff in Begleitung des Anwaltes und gewesenen Obersten Jaojanu das Gebäude zu betreten, als er von Agenten der Geheimpolizei erkannt und verhaftet wurde. Codreanu gab an, er habe sich zum Militäranwalt begeben wollen, um sich freiwillig zu stellen, da er an dem Montag beginnenden Prozeß wegen der Ermordung des Ministerpräsidenten Duca teilnehmen wollte. Die Nachricht von der Verhaftung Codreanus wurde in der Hauptstadt durch Sonderausgaben verbreitet.

### Wißgeburt.

Frag, 15. März. Die Tochter eines Preßburger Hausierers brachte dieser Tage ein Kind zur Welt, das, wie die Blätter berichten, mehr einem Affen als einem Menschen gleich. Das Kind hatte abnormal lange Arme und einen dichtbehaarten Fleischwulst als Kopf. Die Mißgeburt war so häßlich, daß man sie der Mutter nicht zu zeigen wagte. Das Kind lebte nur wenige Stunden und wurde im Anatomischen Institut präpariert. Als Ursache der Mißgeburt wird angegeben, daß die schwangere Frau den Ringelring besuchte und u. a. Entsetzliches nach Hause kam.

### Das große Los der süddeutschen Klassenlotterie.

Berlin, 15. März. Das große Los der süddeutschen Klassenlotterie mit 1 Million Mark ist mit einem Apfel einem Taubstummen zugefallen, der in einem kleinen Ort der Umgebung von Magdeburg lebt und seinen Unterhalt mit den bescheidensten Mitteln befreit. Die 3 Mark für das Los sparte er sich vom Mund ab; zuletzt konnte er aber auch die 3 Mark nicht mehr aufbringen, weshalb er sich vor der letzten Ziehung entschloß, das Los aufzugeben; er begab sich kurz vor der Ziehung zum Losverkäufer, der aber den Taubstummen be-  
wog, das Los zu behalten.

# Die erste Fühlungnahme mit dem Dritten Reich

## Beachtenswerte Erklärungen des deutschen Delegationschefs von Sarnow / Die Zusammenstellung der jugoslawischen Delegation

Beograd, 15. März.

Der Führer der deutschen Handelsvertragsdelegation von Sarnow empfing in seinen Appartements im Hotel „Erpsifralj“ die Vertreter der jugoslawischen Presse um ihre Fragen im Zusammenhang mit den beginnenden jugoslawisch-deutschen Verhandlungen zu beantworten.

„Erwarten Sie nicht, meine Herren“, erklärte Herr von Sarnow, „daß ich viel erzählen werde, bevor unsere Verhandlungen mit Ihren Vertretern begonnen haben. Ich muß jedoch die günstigste Gelegenheit ausnützen und zunächst meinen tiefen Dank für den überaus herzlichen Empfang in Beograd zum Ausdruck bringen. Die deutsche Delegation ist aufrichtig vom Wunsche erfüllt und entschlossen, mit dem Königtum Jugoslawiens einen dauernden Handelsvertrag zum Abschluß zu bringen. Selbstverständlich werden heute Verträge auf längere Dauer abgeschlossen. Trotzdem werden wir versuchen einen Vertrag zu schaffen, der mehrere Jahre in Geltung bleiben soll. Ich hoffe deshalb, daß sich die Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten immer besser entwickeln werden, was mit den beiderseitigen Interessen im Einklang steht.“

Auf die Frage, wie es um die Beschäftigung jugoslawischer Arbeitskräfte in Deutschland und der deutschen in Jugoslawien ste-

he, erklärte von Sarnow, er hoffe, daß auch diese Frage einer günstigen Regelung zugeführt werden würde. „Schon der Verlauf unserer Verhandlungen“, sagte er, „wird wie ich hoffe, die künftige Entwicklung der wirtschaftspolitischen Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten günstig beeinflussen. Auf der Basis dieser gemeinsamen Interessen wird es trotz der heutigen schweren Wirtschaftslage schon auf Grund dieser gemeinsamen Verhandlungen möglich sein, Resultate zu erzielen, die die beiden Staaten zufriedenstellen werden. Die geographische Lage der beiden Staaten ist sehr günstig und bietet alle Voraussetzungen für die Entwicklung eines gegenseitigen Verkehrs. Und ihre Wirtschaftsstruktur ist ebenfalls so beschaffen, daß sich die beiden Staaten gegenseitig ergänzen werden. So lebhaft die Handelsbeziehungen in der Vergangenheit gewesen sind, so werden unsere Bemühungen nach meiner Ansicht dazu führen, daß auch die zukünftigen Beziehungen durch diese Verhandlungen auf eine festere Grundlage gestellt werden.“

Beograd, 15. März.

Der deutschen Handelsvertragsdelegation sind die Appartements im Hotel „Erpsifralj“ zugewiesen worden. Die Delegation ist insoweit nicht komplett, als der Vertreter des deutschen Reichsaußenministers, Herr

von Stejn, erst in den kommenden Tagen eintrifft. Die Verhandlungen werden indessen unbeschadet fortgesetzt werden.

Die jugoslawische Delegation ist wie folgt zusammengestellt: Vorsitzender Milivoj Pijlja, Sektionschef des Handelsministeriums; Mitglieder: Sektionschef Dr. Milan Lazarević (Handelsministerium), Sektionschef Anton Korošec (Landwirtschaftsministerium), Sektionschef Radmilo Budić (Finanzministerium), Dr. Milutin Petrović, Chef des Viehaußfuhrkontrollbüros, Ministerialsekretär Dr. Vacec an von Außenministerium, Abteilungsleiter Antula vom Handelsministerium und Dr. Pešić vom Finanzministerium. Sekretär der jugoslawischen Delegation ist Dr. Slobodan Mihajlović vom Handelsministerium.

Um 11 Uhr vormittags besuchte der Chef der deutschen Delegation von Sarnow den jugoslawischen Delegationschef Pijlja, worauf die beiden Delegationen etwa um 12 Uhr mittags zu ihrer ersten Beratung zusammentraten. Nach der gegenseitigen Begrüßung wurde das Arbeitsprogramm festgelegt. Morgen um 11 Uhr tritt ein engeres Komitee der beiden Delegationen zusammen, um an die Redaktion des Vertragstextes heranzutreten.

## Schwierigkeiten in Rom

### Das politische Moment in den Dreierverhandlungen von den wirtschaftlichen Gesichtspunkten immer mehr verdrängt / Ungarn will auf den deutschen Absatzmarkt nicht verzichten

Budapest, 15. März.

In hiesigen politischen und wirtschaftlichen Kreisen wird die Information bestätigt, der zufolge die römischen Verhandlungen auf außerordentlich große Schwierigkeiten gestoßen seien. Es handelt sich in erster Linie um den Abzug ungarischen Getreides, in welcher Hinsicht noch immer keine Einigung erzielt werden konnte. Der ungarische Exportüberschuss an Weizen beträgt im Jahre sechs bis sieben Millionen Tonnen, Italien übernahm bislang jährlich rund 1.200.000 Tonnen. Da die faschistische Regierung in der letzten Zeit immer und wieder zu den „Getreideflachten“ atrieb und sich in Bezug auf den Getreidehan selbstständig zu machen anschickte, Ungarn aber die Vergrößerung der Ausfuhr nach Italien herbeisehnt, ist es erklärlich, daß die ungarische Regierung unter solchen Umständen auf den deutschen Markt nicht verzichten kann, und zwar umso weniger, als Deutschland ein ebenso großer Konsument ungarischen Getreides ist.

Angesichts dieser unüberwindlichen Tatsachen tauchte in Rom der Gedanke auf, Deutschland zu den Verhandlungen über die Regelung des Donauraumes einzuladen. In dieser Beziehung kann von einem allfälligen Fiasco der italienischen Politik gesprochen werden, die bis zum letzten Augenblick so tat, als ob man die Donaufrage ohne Deutschlands Zutun erfolgreich lösen könnte. Heute abends verbreitete sich in Rom das Gerücht, daß der deutsche Reichsaußenminister Freiherr von Neurath wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen in Rom eintreffen werde. Der Gedanke einer Mitarbeit Deutschlands bei den römischen Verhandlungen ist erst im letzten Augenblick aktuell geworden, obwohl sich die italienische Presse noch in den letzten Tagen bemüht hatte, Deutschlands Donaupolitik sowohl vom wirtschaftspolitischen als auch rein politischen Gesichtspunkte (Österreich) aus zu bekämpfen.

Eine zweite Schwierigkeit für Ungarn besteht auch darin, daß Italien den gesamten ungarischen Export über den Triester Hafen geleitet sehen möchte, während Ungarn sich bisher des viel billigeren Wasserweges auf der Donau ins Schwarze Meer bediente. Der Transit über Triest käme für Un-

garn viel zu teuer, insbesondere aber deshalb, weil er nach dem italienischen Konzept über Österreich und Tarvis geleitet werden sollte, Italien will auf diese Weise nicht nur seine Schifffahrt beleben, sondern auch die Werften neu einrichten. Die römischen Verhandlungen haben nur geringe Aussichten, es sei denn, daß Italien sich zu großen Konzessionen Ungarn gegenüber herbeiläßt. Die Arbeit der Fachkommission in Rom deshalb ins Stocken geraten und sollen die Hauptprobleme erst in einer gemeinsamen Konferenz der Regierungschefs zu Dritt bereinigt werden.

Budapest, 15. März.

Die ungarische Presse hat schon gestern auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich zu Beginn der Dreierverhandlungen in Rom eingestellt haben. Die Schreibweise der hauptstädtischen Presse wird heute noch klarer und die römischen Berichterstatter melden ihren Blättern, daß zwischen den Experten der drei Staaten immer schärfere Gegenjänge zutage getreten seien. Diese Gegenjänge seien insbesondere in den Agrargruppen zutage getreten, insbesondere auch in der italienischen Agrargruppe, die sich gegen eine Überschwemmung des Landes mit ungarischen Zerealien ausspricht. Die ungarischen Blätter appellieren an Mussolinis Einsicht, indem sie ihn daran erinnern, welchen immensen Schaden er innenpolitisch und für sein staatsmännisches Prestige erleiden würde, falls die römische Konferenz scheitern sollte. Nach dem jetzigen Stand der Dinge sei nicht zu rechnen, daß Mussolini einen vollen Erfolg erringen könnte.

### „Zeppelin“-Hilfe für die „Tischeljuffin“-Bejagung nicht möglich.

Woskta, 15. März.

In hiesigen Fachkreisen der Polarforschung und der Luftschifffahrt mehren sich die Stimmen, die die Verwendung von Zentrifugenschiffen zur Hilfeleistung für die „Tischeljuffin“-Bejagung empfehlen. Hiefür sprach sich kürzlich Nobile aus, der seit einiger Zeit als technischer Berater für den Zentrifugenschiffbau in Rußland arbeitet, und ebenso der bekannte Polarforscher Professor Samoilowitsch, der im Jahre 1931 Doktor Odener auf dem

Artisflug des „Graf Zeppelin“ begleitete. Wie behauptet wird, hat sich auf Anregung der deutschen Regierung auch der Luftschiffbau Zeppelin mit der Frage beschäftigt, ob eine Hilfeleistung durch Entsendung des Zentrifugenschiffes „Graf Zeppelin“ möglich wäre. Dr. Odener, der sich mit dem Plan einer solchen Rettungsaktion befaßte, erklärte, daß zu seinem größten Bedauern zur Zeit eine Hilfeleistung durch den „Graf Zeppelin“ nicht ausführbar sei. Das Luftschiff könnte selbst bei äußerster Beschleunigung der im Gange befindlichen Ueberholungsarbeiten erst im Mai klar zum Fahrtantritt sein.

## Rund um das Schloß Barazdin

Schon seit acht Jahren führt die Familie der Grafen Erdödy mit der Stadtgemeinde Barazdin einen Kampf um das Schloß „Stari grad“ in Barazdin. Vier kroatische Erdödy, die infolge der Inflation ihr Vermögen verloren haben, erheben als einzigerberechtigte Eigentümer Anspruch auf den Besitz des Schlosses. Das Schloß war durch 400 Jahre das Senioratschloß der Familie Erdödy, die das Land gegen die Einfälle der Türken siegreich verteidigte. Nikolaus Erdödy erlang gegen die Türken in Kostelnica einen glänzenden Sieg und 1596 jagte sie Thomas vernichtend. Aus der Familie Erdödy gingen sechs Banusse hervor, u. zw. Petar 1557—1567, Thomas 1584—1615, Siegmund 1617—1630, Nikolaus 1680—1693 und Ivan 1790—1806. Alle registerten das Land mit Güte und Milde. Auch zwei Bischöfe, Simon und Petar, entstammten der Familie, die die Kirche und das Kloster Sv. Leonhard bei Samobor erbauten. Gräfin Sonie Erdödy förderte die kroatische Sprache und den kroatischen Gesang, Gräfin Louise Erdödy baute das Spital in Novi Marof, das jetzt ein Tuberkulosenheim in sich birgt, Gräfin Theresie erbaute eine Schule in Vinica und Gräfin Irma nahm sich der kranken Mitmenschen stets mit offenem Herze an. In den Unsturzjahren annektierte die Stadt Barazdin das Schloß und erklärte es als ihr Eigentum, gleichzeitig überwies sie nach Beograd den Betrag von 25.000 Kronen mit der Bemerkung, es handle sich um den Kauf eines herrenlosen Gutes. Außer mehreren Partein (Offizieren, Beamten u. Handwerker) wohnte auch der größte Verwalter im Schloß. Ausschlaggebend war auch der Umstand, daß Graf Georg Erdödy ungarischer

# Groß-Beograd — wie es wächst

## Eine Entwicklung nach amerikanischem Vorbild / Die Hauptstadt erhält ihre eigene Polizei / Schon mehr als 10.000 Telefonanschlüsse

Staatsbürger war. Im Jahre 1926 starb letzterer, worauf das Schloß laut Beschluß sämtlicher Familienmitglieder der kroatischen Linie der Erdöbys überlassen wurde, deren Angehörige bei uns geboren sind und hier lebten bzw. noch leben. Ein Erdöby — ein Greis von 65 Jahren — lebt als Staatspensionist, nahezu erblindet, in der ehemaligen Schlossschmiede. Die Stadt Barazdin hat nun das Schloß schon seit 1919 in ihrem Besitz. Im Schloß sind fünf vier- und vierzimmrige Wohnungen vorhanden, um gar nicht von den Nebengebäuden zu reden. Der Verlust der Familie erscheint umso höher, je länger die Frage der Enteignung nicht bereinigt wird. Die Familie Erdöby würde sich mit einer bescheidenen Vergütung zufriedensstellen. Wir hoffen, daß die Barazdiner Stadtgemeinde und die Familie der Grafen Erdöby endlich doch eine Basis finden werden, um die Angelegenheit zur beiderseitigen Zufriedenheit aus der Welt zu schaffen.

### Erprobung eines Stratosphärenballons.

Moskau, 15. März.

Bei Leningrad fanden wiederholte Prüfungen der neuen Hülle des automatischen Stratosphärenballons statt. Vom Augenblicke des Startens an funkte der Radiosender der Gondel Meldungen über die Temperatur, den Luftdruck und die Luftfeuchtigkeit. Der Ballon erreichte eine Maximalhöhe von 19.600 Meter, wo die Temperatur minus 55 Grad betrug. Wie erwartet, barst der Ballon bei Erreichung der Maximalhöhe und die Apparate begannen am Fallschirm niederzugesinken. Augenscheinlich landeten sie entweder in Finnland oder auf dem Ladogasee.

### Gründung einer nationalsozialistischen Partei Japans.

Tokio, 14. März.

In Tokio wurde gestern die nationalsozialistische Arbeiterpartei Japans gegründet. Die Mitglieder der neuen Bewegung leisteten heute auf dem Grabe des bekannten nationalen Vorkämpfers Meiji den Treuschwur auf ihre Ideale.

### Piratenüberfall auf einen norwegischen Dampfer.

Hongkong, 15. März.

Der norwegische Dampfer „Norviken“ ist von Piraten überfallen worden. Einzelheiten sind noch ausständig.

Hongkong, 15. März.

Nach den nunmehr vorliegenden Nachrichten über den Piratenüberfall auf das norwegische Schiff „Norviken“, hat sich dieser bereits am 13. d. ereignet. 22 chinesische Piraten, die sich als Passagiere eingeschlichen hatten, bedrohten die Offiziere und Matrosen mit dem Tod, warfen die Apparate für drahtlose Telegraphie von Bord und plünderten dann das Schiff ganz aus. Sie verließen am nächsten Tag das Schiff unter Mitnahme von 10 chinesischen Passagieren als Geiseln. Die Besatzung des Schiffes ist anscheinend unversehrt.

### Privatmann vollstreckt drei Todesurteile

Jackson (Mississippi), 14. März.

Zum erstenmal in der Geschichte des amerikanischen Strafvollzuges ist einem Privatmann von Staatswegen gestattet worden, selbst die Todesstrafe an Verurteilten zu vollziehen. Das Parlament von Mississippi hat den Beschluß gefaßt, einen Mann namens Clyde Collins zum Henter an drei zum Tode verurteilten Regern zu ernennen, die seine 16jährige Tochter überfallen und vergewaltigt hatten. Durch dieses Gesetz wurde Collins zum Henter für einen Tag bestellt; das Parlament wird dieses Gesetz wieder außer Kraft setzen, sobald die drei Regner am Galgen taumeln. Die Hinrichtung der drei Regner findet am 16. März in Hernando statt.

Nach Meinung des Parlaments hatte Collins die „Auszeichnung“, die drei Regner selbst in das Jenseits befördern zu dürfen, hauptsächlich deswegen verdient, weil es ihm gelang, eine wütende Menge von der Lynchjustiz an den drei Missetätern abzuhalten. Der Vater trat der fanatisierten Menge entgegen und bedeutete ihr, daß ihm von Befehlshaber der Miliz des Staates Mississippi das Verprechen gegeben worden sei, die Fall-

Aus Beograd wird uns geschrieben:

— Mit dem neuesten Zusatz zum Finanzgesetz ist Beograd eine der größten Städte der Welt geworden. Mit einem Flächenraum von 36.626 Hektar präsentiert sich diese Zukunftsstadt an einer der ersten Stellen. Möge die Einwohnerzahl im Verhältnis zum Bodengebiet auch noch gering sein, hält das Anwachsen der Stadt auch weiter im gleichen Verhältnis wie bisher an, dann besteht die Aussicht, daß auch die Einwohnerzahl anderer Weltstädte bald erreicht werden kann. Die neue Stadt Beograd hat 298.358 Einwohner. Es ist noch nicht so lange her, daß Beograd 80.000 Einwohner gezählt hat und einen Flächenraum von kaum 4000 Hektar ausfüllte. Damit ist jeder amerikanische Rekord gebrochen.

Verständlicherweise muß sich auch das Stadtbild selbst nach einer solchen tiefgreifenden Reform ändern. Bisher war Beograd der einzige Ort in Jugoslawien, der keine eigene Polizei hatte, sondern in dem die Gendarmerie den Schutz- und Ordnungsdienst aufrecht erhielt. Damit sind oft Kompetenzstreitigkeiten entstanden, weil die Gendarmerieoffiziere dem Kriegsministerium unterstanden, die Polizeibeamten aber dem Innenministerium. Jetzt soll das abgeändert werden. Noch im Laufe dieses Frühjahres erhält Beograd eine eigene Polizei, die in Uniformen, ähnlich jenen der englischen Polizeikräfte, ihren Dienst versehen werden. Soviel man erfahren kann, sind bereits 1400 Leute geschult und bereitgestellt worden, aus deren Reihen die Beogradener Polizei organisiert wird. Ueberdies sollen die neuen Polizeischulen auch weitere Gendarmen für den Polizeidienst in der Provinz ausbilden. Interessant ist, daß der Beogradener Polizei-

dienst von Leuten gleicher Größe und gleichem Aussehen ausgeübt werden soll. Jeder künftige Beogradener Polizist muß eine Körpergröße von 180 Zentimeter und ein Körpergewicht von wenigstens 80 Kg aufweisen. Schlank und kleine Leute sind ausgeschlossen.

Eine amüsante Abenteuergeschichte ist einem eleganten Luxusauto passiert. Der berühmte jugoslawische Pilot und Präsident der jugoslawischen Zivilluftfahrt, Thadens Sondermeier hatte einen sehr schnittigen Sportwagen, der ihm vor einigen Tagen weggenommen ist. Der Besitzer erstattete sofort die Anzeige und die Polizei versprach, alles zu unternehmen, um des gestohlenen Wagens wieder habhaft zu werden. Dabei wurde darauf verwiesen, daß Autodiebstähle in Beograd wohl öfter vorgekommen sind, aber bisher alle aufgeklärt werden konnten.

Zwei Tage später fand ein Mechaniker einen fremden Wagen vor seiner Tür. Er hatte keine Lust mehr, eine Reparatur vorzunehmen und ging ins Wirtshaus. Am nächsten Tage stand der Wagen noch immer vor seinem Hause. Am dritten Tage machte der Mechaniker einen Gendarmen auf den Wagen aufmerksam, aber dieser wollte die Anzeige nicht annehmen, der Mechaniker sollte selbst zur Polizei gehen. Dazu war es an diesem Tage schon zu spät. Am vierten Tage hatte der Mechaniker keine Zeit; der Wagen stand noch immer vor seinem Hause. Am fünften Tage gelang es endlich, die Anzeige zu machen. Der Polizeibeamte kam und erkannte den durchgegangenen Sportwagen sofort. Der Besitzer erhielt ihn zurück und stellte fest, daß keinerlei Schaden entstanden war. Wohl konn-

te der Autodieb nicht festgestellt werden, aber da der Wagen selbst zuhausegebracht ist, besteht auch für die Zukunft kein un-aufgeklärter Autodiebstahl in Beograd.

Beograd ist Großstadt geworden. Mehr als 10.000 Telefonanschlüsse bestehen bereits heute und täglich werden neue Anschlüsse ausgebaut, obwohl die Stelle in anderen Ländern zum Abbau des Telephonverkehrs zwingt. Nach einer Statistik der Telephondirektion werden täglich über 100.000 lokale Gespräche geführt. Der Fortschritt kann daraus ersehen werden, daß im Jahre 1923 nur 3000 Apparate im Betrieb waren. Natürlich war damals auch die Zahl der Lokalgespräche entsprechend geringer.

Die Auslandsgespräche sind auch nicht gering. Es werden täglich durchschnittlich 500 internationale Telefongespräche abgewickelt. Die teuersten Gespräche sind dabei natürlich jene, die nach Amerika geleitet werden. So wurde erst kürzlich für eine Verbindung mit Newyork die Summe von 7500 Dinar gezahlt. Die Sprechzeit war 9 Minuten. Etwas billiger, weil nicht so lange dauernd, war ein Gespräch mit Venezuela. Für eine Sprechzeit von drei Minuten wurden 167,25 Goldfranken bezahlt. Ungerechnet ist das die Kleinigkeit von 2308,75 Dinar.

So breitet und streckt sich eine Stadt nach allen Seiten und Dimensionen. Andere Städte haben die Ambition, Klein-Paris oder Klein-Wien genannt zu werden, sie lassen sich Spreewitz oder das London an der Donau nennen. Beograd hat nur den einen Wunsch: es will Groß-Beograd werden. Und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ihm dieser Wunsch sehr bald erfüllt werden wird.

# Das Denkmal des unsterblichen Lächelns

## Ein Gang durch das Film-Museum in Los-Angeles

Wohl jede Stadt auf Erden macht zum mindesten den Versuch, ihre Vergangenheit festzubehalten und aufzubewahren. Seltenselten, Skurrilitäten und kulturgeschichtliche Zeugnisse aus ihrem Werden, Wachsen und Gedeihen werden aufgestapelt und in den Räumen eines Museums sinnvoll geordnet. Manchmal ist die Bezeichnung „Museum“ nicht einmal angebracht. Stapelstätten der Vergangenheit sind auf diese Weise entstanden, die zu Lehrbüchern der Gegenwart wurden. Das Film-Museum in Los Angeles a. B. gibt klarer und übersichtlicher als jede literarische Abhandlung über den Film von seinen Anfängen bis zu seiner heutigen Vollendung ein Bild der Entwicklungsgeschichte, wie es besser und reizvoller kaum gedacht werden kann.

Dabei liegt alles durcheinander in diesem seltsamen Museum, das keineswegs den Anspruch auf eine systematische Ordnung erhebt. Gerade das aber ist das Angenehme. Museumsbesuche ermüden leicht. Der Wunsch, das eigene schlechte Gewissen zu überlisten und an der im Baedeker dringlichst zur Besichtigung empfohlenen Kunststätte heimlich vorüberzuschleichen, ist oft der Vater jenes Gedankens, mit dem man sich dann vor sich selbst entschuldigt: es wird ja doch nichts Anderes als eine Anhäufung toter Gegenstände zu sehen sein, die zwar sehr wertvoll und bedeutsam, für uns Lebende im Moment aber eben doch nebenächlich und ermüdend sind. Die bis ins Kleinste gehende Katalogisierung reizt unsere Nerven oft auf unerträgliche Weise, der Geschichtszahlen herunterhasselnde Museumsdiener wird zum Schreckgespenst des Reisenden.

Im Film-Museum von Los Angeles ist das alles anders. Die Amerikaner sind von

einer erfrischenden Naivität. Sie denken ja gar nicht daran, entwicklungsgeschichtlich aufzubauen, was sie da zusammengetragen haben. Da träumt die Locke der Mary Pickford in einer Glasvitrine, da liegt ihr buntes Kittelschen, dort ein Beisen, ein Kimono, eine Brennschere, und gleich daneben breiten sich die Requisiten des immer heiteren, großen Jungen Doug aus, der heute bereits „ein Mann in den besten Jahren“ ist und vor der kleinen, süßen Mary floh. Die Dornenkrone aus dem Christusfilm des Massenregisseurs der Paramount, Cecil B. de Mille, prangt neben dem verbeulten Prähmhut des Tom Mix, Charlie Chaplins große Schnabelschuhe liegen einträchtiglich neben dem dünnen Spazierstöckchen und halten den Besucher länger gefangen als alle anderen Wertwürdigkeiten des Museums. Die zerbrochene Hornbrille Harold Loyds macht eine ebenso unglückselige wie erheiternde Figur neben dem „echt Tiroler Edelweiß“, das nach vom „Hochseismarich“ her aufgehoben wurde. Säbel, Helme und Uniformen, Autoscheine, Legitimationen und alter Federjohann sind bunt durcheinandergewürfelt, gerade so, daß man noch erkennt, wenn sie gehörten und was mit ihnen aufgestellt wurde. Von Len Chanen, dem Manne mit den tausend Mästen, blieb der zerbrochene Spiegel, der Schminktisch, die Puderbürste und die Perücke. Eine andere Glasvitrine wurde zum Totenschein des schönen Rudolfo Valentino, von dem die amerikanischen Girls heute noch schwärmen, der heute wie ein Heiliger betrauert in den Bergen der sonst so schnellvergessenden und launenhaften Amerikaner lebt, ein Auserwählter, ein Volksmann.

Ohne Uebergang und ohne Trennungstrich geht es noch weiter in die Vergangenheit zurück. Wer war Jean Harlow? Wallace Reid? William S. Hart? Wer Thomas Ince? Die Namen der Kinostars wechseln von heute zu morgen. Was weiß das grauliche Publikum morgen noch von dem, dem es gestern jubelte? Das Film-Museum von Los Angeles ist zugleich eine Gedenktafel für

die Pioniere des amerikanischen Films. Mit Wildwestromantik fing es an, Detektiv- und Schagpieße sind die hervorragendsten Merkmale jener längst vergangenen Zeit. Auch heute noch ist der amerikanische Film mit Vorzucht zu genießen; die Sentimentalität und der kitsch triumphieren meistens gerade dort, wo sie am wenigstens am Blase sind. Immerhin hat aber auch er seine großen Verdienste. Der Weg von der weichen und überspannten Gangster-Romantik bis zur wirklichen Kunst wird in diesem Museum der Seltenselten klar untrüben aufgezeigt.

Troyden verläßt man es mit geteilten Gefühlen. Was in ihm aufbewahrt wird, sind doch eben nur Arabesken und Attribute bestimmter Dinge. Das Wesentliche kann nicht aufgestapelt werden. Es handelt sich nur um die sterblichen Reste des Unsterblichen. Die Schönheit Valentinos ist vergangen. Das melancholische Lächeln Chaplins läßt sich nirgends aufhängen, es sei denn, man nagelt sein Bild an die Wand. Das aber ist es, was im Film-Museum fehlt: ein einziger Raum, in dem sich nichts befindet als ein Vorführapparat und eine Leinwand. Ein Raum der weißen Wände, tot und leer, bis der Bildstreifen abzurollen beginnt. Die Filme aus vergangenen Tagen laufen. Ein Film-Museum, das ein Ort des Lebens wäre, keine Kulisse für die toten Dinge, sondern ein Sender der unvergänglichen Lebendigen müßte das Ziel der Amerikaner sein, die heute ganze Unterrichtsklassen vor die Glasvitrine schleppen, in der der Geburtschein und die Gebrauchsgegenstände des schönsten Mannes der Welt, des immer noch angebeteten Valentino liegen. Mögen auch Schauer der Ehrfurcht und des heimlichen Grauens die schwärmerischen amerikanischen Badische davor befallen, er lebt nun einmal nicht in seinen Membranen, sondern in seinen Filmen weiter. Die aber fehlen im Museum, das sonst so vergnüglich und interessant erscheint. Das Museum des unsterblichen Lächelns ist noch nicht geschaffen. Das, was da ist, sind Reliquien, sind Arabesken, die man sogar fälschen und nachahmen kann. Die heitere Elastizität eines Fairbanks kann man nicht in einem Schrein konservieren. Man kann lediglich seinen Regen und seine Stiefpfeife aufheben. Die sich ewig wandelnde Schönheit ist mit Händen nicht zu fassen und läßt sich in kein Museum einsperren. Gerade so gut

Könnte man Sonnenstrahlen einfangen und gegenständig festhalten wollen. Das Dementmal der Unvergänglichkeit des in einem ewigen Strom dahinfließenden Lebens ist nun einmal der Film, der bewegliche, wandernde Bildstreifen. Im Bos Angekoffer Museum sollte sein Ehrenplatz sein.

„Hände hoch beim Betreten dieser Bar!“

Chicagoerjende, die ein kleines Abenteuer a la Wallace erleben möchten, werden von Eingeweihten gern zu einer geheimen Bar geführt, die in der Hauptsache von Amateur-Gangstern besucht wird. Allerdings muß man schon über eine gehörige Portion und Kaltblütigkeit und — nicht zuletzt über ein gutes Schießessen verfügen, wenn man sich in dieses Lokal hineinwagt. Am Eingang wartet bereits ein großes Schild: „Nichts für Weibchen!“ Drinnen sieht es wie in jeder anderen amerikanischen Bar aus, doch auch dem oberflächlichsten Beobachter entgeht es kaum, daß die wendigen Frackschöpfe der Kellner mit Revolvern geputzt sind, und daß in diesem Lokal nicht eine einzige Dame zu sehen ist. Große Tafeln geben weitere Anweisungen. Man wird aufgefordert, seine Angebinde nicht gleich deutlich zu machen, indem man Lampen, Gläser und Schüsseln herunterstößt. Dem Wirt unbekannt Gäste werden höflichst erjucht, die Bar mit erhobenen Händen zu betreten, wenn sie sich nicht mutwillig in Lebensgefahr begeben wollen. Die Geschäftsleitung lehnt jede Verantwortung für irgendwelche Schädigung ab. Die Kellner wissen auch recht gut mit dem Revolver umzugehen, das kann man beobachten, wenn einer seine Zechen nicht bezahlen will oder sich „nicht gentlemanlike“ benimmt. Im übrigen sind die Besucher dieser Bar im Grunde friedliche Leute, die nur der gemeinsamen Gang zum Abenteuer verbindet, und so simulieren sie Banditenjitten (wie sie sich in ihren Köpfen malen). Da die Zechen stets sehr hoch sind, läßt der Wirt sie gewähren, rüftet aber dafür die Bedienung ebenfalls mit Waffen aus und ist entgegenkommend genug, ahnungslose Fremde durch riesengroße Schilder zu warnen...

Die Gebeine der Königin Boadicea.

In Rhuddlan in Nordwales fand man in die Kirche eingemauert ein weibliches Skelett, das nach Ansicht der Archäologen aus dem 1. Jahrhundert nach Christus stammt und die sterblichen Überreste der kriegerischen Königin Boadicea darstellt, um deren Namen sich viele Sagen schlingen. In der Nähe des Fundortes fand man auch eine große Anzahl von Keramikscherven, die einstmals kostbare Gefäße darstellten. Mehrere Gefäße trugen den Buchstaben B eingraviert und stammen wahrscheinlich aus dem persönlichen Besitz der Königin, die nach dem Kampf gegen die römischen Eroberer den Tod durch Gift fand. Nach den Ansichten der Gelehrten besteht kein Zweifel daran, daß es sich tatsächlich um die Gebeine der Königin Boadicea handelt. Augenblicklich werden noch Verhandlungen über die Frage geführt, wo dieser wertvolle Fund einen würdigen Aufstellungsort erhalten soll.

Humor der Woche



Der Angler.

„Sie schauen mir nun schon drei Stunden zu, warum angeln Sie nicht selber.“  
„Weil mir das zu langweilig ist.“

Lokal-Chronik

Städtischer Gemeinderat

Eine Reihe von wichtigen Bauangelegenheiten auf der Tagesordnung / Platzverteilung für die Industrie / Eine neue Trasse für den dritten Straßenzug von Ost nach West / Die zweite Draubrücke im Bauprogramm / Das Arbeiterasyl erhält zwei Stadtwerte / Ernennungen im städtischen Dienste

Der städtische Gemeinderat trat gestern abends zu seiner 2. diesjährigen Sitzung zusammen, um zu einer Reihe von aktuellen Fragen Stellung zu nehmen. Nach Erledigung der Formalitäten gab Bürgermeister Dr. Lipold zunächst bekannt, daß die Gemeinderäte Professor Dr. Sersel und Wirtschaftsanwalt Peric ihre Stellen niedergelegt hatten, da ersterer mit dem Posten des Gymnasialdirektors in Murka Sobota betraut wurde, während letzterer zum Direktor der Städtischen Unternehmungen ernannt wurde. Herr Dr. Strauß gehörte seit dem Jahre 1924, Herr Peric seit dem Jahre 1931 dem Gemeinderate als Mitglied an. Das Haus sprach ihnen für ihre Verdienste um die Gemeinde den wärmsten Dank aus.

Der Bürgermeister teilte sodann mit, daß das Finanzministerium den Vorschlag der Städtischen Gemeinde für das laufende Jahr genehmigte, wobei nur unwesentliche Änderungen vorgenommen wurden. So bezieht sich ein Abstrich auf die Uebergangspositionen, in daß es sich hier nur um eine Formalität handelt. Das Ausmaß der städtischen Luftbarkeit wurde von 12 bzw. 6% auf 10 bzw. 5% gesenkt, da sich dasselbe nach der staatlichen Luftbarkeitssteuer zu richten hat. Die beschlossenen neuen Schlichtgebühren wurden nicht bestätigt, da hierzu eine eigene Eingabe nötig sein wird.

Vor Uebergang zur Tagesordnung regie Hr. Jurak die Intervention der Stadtgemeinde bei der Staatsbahndirektion in Lubljana in der Frage der Wohnungskündigungen in der Eisenbahnwerkstätte in der Franjopanovica ulica an. Dort wurde 40 Eisenbahnern mit 1. April bzw. 1. Mai die Wohnung gekündigt. Da es sich um Leute handelt, die nach Maribor zuständig sind und die Wohnungen größtenteils schon mehrere Jahrzehnte innehaben, bedeutet dies für die Mieter einen schweren Schlag, zumal die ohnehin in etwa einem Jahr in den Ruhestand treten werden. Der Interpellant ersuchte den Bürgermeister, bei der Bahndirektion dahin zu wirken, daß die Leute einstmals noch in ihren Wohnungen belassen werden. Sollte dies nicht möglich sein, dann möge die Gemeinde dieselben in ihren Häusern unterbringen. Der Bürgermeister antwortete, er werde die entsprechenden Schritte bei der Eisenbahndirektion unternehmen, doch müsse er darauf verweisen, daß die Stadtgemeinde die Leute nicht unterbringen könne.

Hr. Tumpej verwies darauf, daß man im vorliegenden Falle von keinem sozialen Unrecht sprechen könne, da die bisherigen Mieter besser situiert seien und mit einer einzigen Ausnahme nur erwachsene Kinder besitzen. Die Eisenbahner jedoch, denen die Wohnungen zugeteilt wurden, seien materiell bedeutend schlechter gestellt, sie hätten etwa dreimal so viel Kinder wie die bisherigen Mieter, die Kinder seien unversorgt und die Bediensteten wohnen zum großen Teile außerhalb der Stadt, entlang der Bahnstrecke bis nach Postjane.

Zwischen dem Redner und dem Gemeinderat Dslak entpand sich darauf eine lebhafteste Kontroverse, die jedoch bald beigelegt werden konnte.

Die Angelegenheiten des ersten und des zweiten Ausschusses wurden in der Beheimlichung behandelt. Für den dritten Ausschuss (Bauangelegenheiten) berichtete Referent Tumpej. Zunächst wurde die Frage der Maurermeister in Behandlung genommen, die sich gegen die Einengung ihres Betätigungsbereiches hinsichtlich der Durchführung von Bauprojekten aussprechen. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß diejenigen Maurermeister, die gegenwärtig auf dem Gebiete der Stadtgemeinde wohnen, ihre Tätigkeit einstmals weiterhin ausüben können, wogegen für neue Meister bereits die verfügbaren Bestimmungen gelten.

Eine besondere Kommission wird die pravatens Schottergruben in der

Kärntner-Vorstadt überprüfen, da einige bereits eine zu große Tiefe aufweisen. Nach Feststellung der Lage wird zur Frage Stellung genommen werden, da für die Schottergruben besondere Vorschriften erlassen werden müssen.

In den letzten Jahren wurde eine Reihe von neuen Gassen nach Männern benannt, wobei deren volle Namen angewendet werden. Da sich dies als unpraktisch herausgestellt hat, wird künftig nur der Zuname gebraucht, dagegen wird in jeder solchen Gasse eine kleine Tafel angebracht, die eine kurze Charakteristik des Namenssträgers enthalten soll, wie dies beispielsweise bereits in Zagreb der Fall ist. So soll z. B. künftig die „Dr. Pavel Turnerjeva ulica“ kurz „Turnerjeva ulica“ heißen. Damit im Zusammenhang erhalten einige Straßen neue Hausnummern, was durch die neuen Parzellierungen bedingt erscheint. Mehrere Baufragen wurden von der Tagesordnung abgeseht, da vorerst noch einige Erhebungen vorzunehmen sind. Zu diesem Behufe werden der städtische Bauausschuss und der Fachausschuss für Baufragen die Verhältnisse an Ort und Stelle prüfen und ihren Standpunkt in der nächsten Sitzung präzisieren.

Die rasche Entwicklung der Industrie in Maribor bringt es mit sich, daß den Betrieben bestimmte Stadtteile an der Peripherie zugewiesen werden, da es in der Natur der Dinge liegt, daß die Fabriken nach und nach aus dem Weichbilde der Stadt verschwinden müssen. Im Sinne eines diesbezüglichen Beschlusses kommen für die Schwerindustrie nur Melje, der westliche Teil des Magdalenenbierfelds oberhalb der Drau und die entlang der Zrtovista an Pobrezje angrenzende Gegend in Betracht. Die mechanischen Industrien, die nicht viel Lärm, Rauch und Gase entwickeln, wie beispielsweise die Textilindustrie und Betriebe, die nicht zu viel Abwasser bedingen, können sich am rechten Draufer an der Pohorsta und südlich der Ruška cesta, östlich der Trzaska cesta und nördlich der Linhartova ulica bis zur Drau, jedoch mit Ausnahme der Gegend der Strafanstalt und des Krankenhauses, sowie zwischen der Trzaska und der Pluffka cesta ansiedeln, ferner im Norden der Stadt an der Reichstraße, jedoch nicht in den Seitentalern. Der westliche Stadtteil bleibt ausschließlich für Wohnhäuser, vornehmlich Villen, reserviert. Neue Industrien werden sich nur in den fest gelegten Gegenden niederlassen dürfen, wogegen die bereits bestehenden Betriebe mit der Zeit ebenfalls trachten müssen, dorthin zu übersiedeln.

Eine wichtige Frage ist die Ersetzung eines dritten Straßenzuges, der in ost-westlicher Richtung die Stadt durchquert und die beiden bestehenden Verkehrsadern Aleksandrova cesta—Slovenjka—Babanova und Tattenbachova ulica—Koroška cesta entlasten soll. Ein Teil dieses neuen, zwischen den beiden erwähnten Verkehrsadern liegenden Straßenzuges ist bereits fertiggestellt. Es ist dies die breite Smetanova ulica, die von der westlichen Peripherie in gerader Richtung, die bis zur Strojnarjeva ulica führt und ihre Fortsetzung in der Drožnova ulica findet. Vom Smetanov trg aus würde der neue Straßenzug nach dem bisherigen Plan hinter der Domkirche bis zur Zuročeva ulica verlaufen, dieser bis zur Betrinjska ulica folgen und nach Abtragung der im Wege stehenden Häuserblöcke bis zur Kopalista ulica führen, wo der Anschluß an die Marijina ulica vermittelt wird.

In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates stand eine zweite bessere Variante zur Diskussion. Der neue Straßenzug würde als Fortsetzung der Drožnova ulica geradlinig bis zur Gosposka ulica weiter führen, der Italja ulica, die entsprechend verbreitert werden müßte, folgen und dann die Betrinjska ulica gewinnen, wo der Anschluß an die Gasse Ob jarku vermittelt wird; von der Kopalista ulica aus

würde die neue Straße in diagonaler Richtung zur Marijina ulica verlaufen. Der Vorteil der neuen Variante liegt darin, daß nur 9 Objekte abzutragen sind, während nach dem ursprünglichen Plan 26 Häuser beseitigt werden müßten. An die Realisierung dieses Projektes kann vorläufig noch nicht geschritten werden, doch wird der Beschluß durchgeführt, sobald die nötigen Mittel, in erster Linie für die Erwerbung der abzutragenden Gebäude, zur Verfügung stehen werden. Ein Beschluß mußte jedoch gefaßt werden, um bei der Erteilung von Baubewilligungen eine entsprechende Handhabung zu besitzen.

Ein Stein des Anstoßes ist jedenfalls die scharfe Ecke an der Tattenbachova und Kopalista ulica gegenüber dem Narodni dom. Hier waren schon öfters Unfälle zu verzeichnen, da dieser Straßenteil nicht überichtlich genug ist. Diese Ecke wird jetzt der Zahnarzt Herr Dr. Krizan verbauen. Da dadurch die Straßentkreuzung noch unübersichtlicher wäre, wird die Gemeinde vom Bauherrn 153 m<sup>2</sup> Bodens um den Preis von 31.050 Dinar abkaufen und die Straßenecke hier entsprechend abrunden, so daß dadurch Unfälle auf ein Mindestmaß herabgeschraubt werden können. Das Haus wird in der künftigen Baulinie stehen, so daß dadurch der Anstoß zur Regulierung des schon längst notwendig gewordenen oberen Teiles der Tattenbachova ulica gegeben erscheint.

Das Haus befahte sich sodann mit der Durchführung der öffentlichen Arbeiten aus dem staatlichen Notstandsplan. Es handelt sich hier um Arbeiten, soweit dieselben im Interesse des ganzen Staates liegen und nicht aus dem Notstandsplan des Banates bestritten werden. Vorläufig kommt die Durchführung von drei Projekten in Frage: zunächst die zweite Draubrücke, die Melje mit Pobrezje verbinden soll, dann die Unterführung der Karntnerbrücke im Zuge der Jadranjka ulica und schließlich die Regulierung der Koroška cesta. Die Arbeiten werden in Angriff genommen werden, sobald die Mittel hierzu vom Staate zur Verfügung gestellt werden.

Die Beseitigung der allzu schattigen und Feuchtheit spendenden Kastanienbäume wird nicht auf einmal erfolgen, sondern in Etappen, damit die betreffenden Straßen nicht ein Bild der Ede bieten. Hand in Hand mit der Entfernung der alten Bäume werden junge Bäume gepflanzt, wie Eichen, Ahorne, Pappeln, Linden, Azaleen usw., die als Schatten spendend allerdings erst in einigen Jahren in Betracht kommen werden. Hr. Grčar stellte in diesem Zusammenhang den Antrag, die Strojnarjeva ulica zu einer Durchzugsstraße von Nord nach Süd auszugestalten, um dadurch die Betrinjska, Kopalista und Sodna ulica, in denen ein überaus lebhafter Verkehr zur Reichsbrücke herrscht, einermäßen zu entlasten. Voraussetzung hierzu ist die Verbreiterung der Strojnarjeva ulica, weshalb die städtische Kastenallee beseitigt werden soll, so daß die Gehsteige und der Fahrdamm die ganze Gassenbreite einnehmen würden. Der Antrag wurde dem Ausschuss zur Prüfung zugewiesen.

Das Haus befahte sich dann noch mit verschiedenen Ansuchen um Ankauf oder Umtausch von Parzellen, denen größtenteils stattgegeben wurde.

Für den vierten Ausschuss (Finanzfragen) berichtete Referent Sabothy. Neben dem Regulationsfond wird ein besonderer Straßenzugregulationsfond geschafften, aus dem die Arbeiten für die Regulierung der Verkehrswege bestritten werden sollen. Die Mittel hierzu sollen aus den unvorhergesehenen Zuschüssen zur Straßenerhaltung und aus den Einnahmen herbeigeschafft werden, die sich aus den Kanalanschlüssen ergeben.

Das Arbeiterasyl in der Gregorjeva ulica, in dem auch die Arbeitsbehörde

Ihre Räume erhalten soll, wird nun endgültig zweifelhafte aufgeführt werden. Von den jeinerzeit zu diesem Zweck vom Ministerium für Sozialpolitik zur Verfügung gestellten 1.500.000 Dinar wurden nur 800.000 Dinar flüssig gemacht, jedoch nur an einen einseitigen Bau geschritten werden konnte. Inzwischen ist jedoch den wiederholten Interventionen gelungen, eine weitere Summe von 250.000 Dinar zugesichert zu erhalten, jedoch jetzt auch das zweite Stückwerk gesichert erscheint und somit der ursprüngliche Plan durchgeführt werden kann. Da es sich hierbei um eine langfristige zinslose Anleihe handelt, war die Genehmigung des Gemeinderates nötig.

In der Frage der Einhebung der städtischen Einfuhrsteuer auf Brennholz werden verschiedentlich Beschwerden laut, daß den Parteien ohne vorherige Verständigung der zwanzigfache Betrag derselben als Strafe zubilligt wird. Der Gemeinderat beschloß, daß die Parteien, die Brennholz von auswärts beziehen, im Falle der Nichtanmeldung der Steuer vorerst ein Mahnschreiben erhalten, worauf nach Verstreichung der festgesetzten Frist die Verhängung der Strafe und zwangsweise Einhebung der Beträge erfolgt. Für die übrigen, der städtischen Einfuhrsteuer unterliegenden Artikel gelten die bisherigen Bestimmungen.

Die für die Regulierung der P o b r e s t a und vor allem für die Abtragung des Turck-Hauses jeinerzeit votierte Summe von 200.000 Dinar fließt dem Regulierungsfond zu, aus dem die Arbeiten bestritten werden. Die Zufahrtstrassen zu den Bahnhöfen werden fortan von der Gemeinde besprengt und gereinigt werden, wodurch eine Ausgabe von 16.000 jährlich erwächst. Die Bezirksvorsteher, die ihr Ehrenamt unentgeltlich versehen, werden in der letzten Zeit fast den ganzen Tag von den Parteien aufgesucht, wodurch die Wohnungen verunreinigt werden. Fortan werden die Bezirksvorsteher ein Reinigungspauschal von 200 Dinar monatlich erhalten.

Schließlich wurden einige Ausschüsse komplettiert, worauf die öffentliche Sitzung geschlossen wurde. In der darauffolgenden öffentlichen Sitzung wurden verschiedene Personalfragen erörtert. Zum Gewerbereferenten wurde der Adjunkt der Banatsverwaltung Herr Milan Senkovic ernannt, während der Architekt Herr Ing. Jaroslav Cerinogj in den Gemeindedienst aufgenommen und dem Bauamt zugeteilt wird. Die durch das Ableben des Baudirektors Ing. Cerne freigewordene Stelle wird im Konkurswege später besetzt werden.

**m. Evangelisches.** Sonntag, den 18. d. M. wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vorm. in der Christuskirche stattfinden. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Jugend zum Kindergottesdienst.

**m. Deutsche Kapelpredigten** werden vom 18. bis 25. März abends um 19 Uhr in der Herz-Jesu-Kapelle stattfinden.

**m. Verschwenkerische Straßenbeleuchtung.** In letzter Zeit wird die Wahrnehmung gemacht, daß die Straßenlampen in Maribor oft auch tagsüber, zumindest jedoch bis tief in den hellen Morgen hinein brennen, da man offenbar dieselben auszulöschen vergißt. So brannten Sonntag und Montag die elektrischen Straßenlampen den ganzen Vormittag in der Tattenbachova und Sodna ulica. Man sagt zwar, die Lampen könnten brennen, es kostet ja nichts, dieser Standpunkt ist jedoch irrig, da die Stadtgemeinde den Strom vom Jalawert nicht unentgeltlich bezieht, sondern laut Vertrag für die Straßenbeleuchtung je nach Stromverbrauch aufzukommen hat. Uebrigens brennen bei übermäßiger Beanspruchung auch die Glühlampen zu früh durch, jedoch auch hier unnötige Auslagen für die Gemeinde entstehen, für die letzten Endes die Steuerträger aufzukommen haben.

**m. Theateraufführung in Ruše.** Sonntag, den 18. d. um 20 Uhr bringt das Mariborer Theaterensemble im Sotolheim in Ruše die überaus unterhaltende tschechische Komödie „F e n s t e r c h e n“ zur Aufführung. Die Spielleitung liegt in den Händen des Herrn Oberregisseurs J. Kovic, der auch die Hauptrolle spielt.

**m. Sonderzug nach Ljubljana.** Gleichzeitig mit dem Sonderzug nach Planica veranstaltet der Fremdenverkehrsverband am 25. d. eine Sonderfahrt nach Ljubljana. Die Reisepesen belaufen sich für die Hin- und

Rückfahrt auf 80 Dinar. Anmeldungen sind bis Dienstag, den 20. d. abends an das Büro „Putnik“ zu richten.

**m. Akademie des Verbandes der jungen Intellektuellen.** Der Verband der jungen Intellektuellen wird zur Unterstützung seiner erwerbslosen Mitglieder eine großzügige Hilfsaktion einleiten. Zunächst findet eine große Akademie statt, bei der einige Mitglieder sowie prominente Künstler unserer Stadt mitwirken werden.

**m. Der Christliche Frauenbund** hat am Sonntag, den 18. d. um 6 Uhr in der Dorn- und Stadtpfarrkirche seine erste Osterandacht mit der hl. Kommunion. Die Messe wird Pfarrbischof Dr. T o m a z i c lesen. Nachmittags um 17 Uhr Segen mit Opfergang. Die Mitglieder mögen sich vollzählig einfinden.

**m. Volksuniversität.** Heute, F r e i t a g, spricht der Präses der Zagreber Akademie der Wissenschaften Univ. Prof. Dr. B a z a l a über Riechstoffe, dessen Lebens- und Kulturphilosophie sowie über seinen Einfluß auf das geistige Leben des deutschen Volkes.

**m. Im ehrenbaren Gedenten** an seinen langjährigen und verdienstvollen Obmann Herrn Dr. Janovic überreichte der Mariborer Ärzteverein durch den Kassier Herrn Dr. Martin dem Bezirksauschuß Maribor des Roten Kreuzes den ansehnlichen Beitrag von 500 Dinar. Das Rote Kreuz sagt auf diesem Wege für diesen schönen Beweis der Anerkennung seinen herzlichsten Dank!

**m. Unfall oder Selbstmord?** In Ljubljana wurde Mittwoch abends vom Nachtschnellzug der hier im Ruhestande lebende Kapitän Frau C e l i c erlegt und auf der Stelle getötet. Es wurde noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelt.

**m. Fischmarkt.** Auf dem heutigen schwach besuchten Fischmarkt wurden Vorbutt, u. Ahsali zu 28-30 Din per kg verkauft.

**m. Wetterbericht** vom 16. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser -10, Barometerstand 728, Temperatur +4, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

\* Kapelle Hartman konzertiert Samstag im Hotel Halbwidl. 3063

## Mus Blui

**v. Todesfall.** In Ljubljana starb Donnerstag nach kurzer Krankheit der Baumeister der Banatsverwaltung Herr Eugen P o n i z, der mehrere Jahre nach dem Einsturz als Bahnbeamter in Blui tätig war und sich in hiesigen Bekanntenkreisen affektiver Wertschätzung erfreute. Friede seiner Asche!

**v. Hauptversammlung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.** Die Ortsgruppe Blui des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes hält Samstag, den 24. d. um 20 Uhr im Vereinslokal ihre dritte ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Anschließend daran findet ein Bunter Abend unter Mitwirkung des Gesangsvereines der deutschen Minderheit, dessen Hausorchesters und der Theatergruppe statt.

**v. Jahrestagung der „Zabranila straza“.** Die hiesige Zweigstelle der „Zabranila straza“ beruft für Samstag, den 17. d. ihre diesjährige Vollversammlung ein. Im Rahmen der Tagung, die in den Räumen des „Narodni dom“ abgehalten wird, findet auch ein Abschiedsabend für unseren bereits in nächster Zeit aus Blui scheidenden Stadtkommandanten Oberstleutnant S a r a c statt.

**v. Vokalkonzert der „Glasbena Matica“.** Der Gesangschor der „Glasbena Matica“ wird sich am Samstag, den 24. d. mit einem großen Vokalkonzert der Öffentlichkeit vorstellen. Das Konzert, das ein überaus buntes künstlerisches Programm aufweist, wird im Stadttheater stattfinden. Die Eintrittskarten werden in der Haupttrafik im Vorverkauf ausgegeben.

**v. Raubfeuer.** Sonntag spät abends brach am Anwesen des Besitzers Mojs Dekman in Strazgojnci ein Brand aus, dem das Wirtschaftsgelände samt den Futtervorräten zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf 40.000 Dinar. Die Brandursache ist noch unbekannt.

**v. Unsere Winterportler** werden auf den Sonderzug am 25. d. nach Planica aufmerk-

sam gemacht, der anlässlich der großen Stippenveranstaltung auf der Refordspürringstraße in Planica-Tal ab Maribor abgefeuert wird. Der Fahrpreis stellt sich auf nur 100 Dinar. Anmeldungen sind umgehendst an das Reisebüro „Putnik“ in Maribor zu richten.

**v. Vereitelter Raubüberfall.** Als vor mehreren Tagen der Schlosser Mojs Bejia f mit seinem Fahrrad heimwärts fuhr, hielten ihn umweil des Malek-Hauses an der Ljutomerska cesta drei Burschen an und durchsuchten ihm die Rocktaschen. Bejia f hatte 120 Dinar bei sich, um die sich ein erbitterter Kampf entspannte. Zum Glück kamen einige Passanten herbei, worauf die unbekannten Räuber eilendst das Weite suchten.

**Bei Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch verdorbene Nahrungsmittel, bildet die sofortige Anwendung des natürlichen „Kranz-Josef“-Bitterwassers ein wesentliches Hilfsmittel.** Zahlreiche Ärzte wenden das „Kranz-Josef“-Wasser auch bei hochgradigen Gärungs- und Verwesungsvorgängen im Magen-Darmtrakt mit günstigem Erfolge an.

Das „Kranz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

## Mus Celse

**c. Die Saun** ist nun, man darf es wohl mit einer gewissen Sicherheit sagen, endgültig im Stufen begriffen. Sie hat uns ja lange genug in Spannung gehalten mit ihrem wechselvollen Steigen und Fallen seit jener Regennacht zum Dienstag. Am Donnerstag zur Mittagszeit hatte sie den höchsten Stand dieser Tage erreicht und war bis zum Abend wieder um einen halben Meter gefallen. In jenem Abend hellte sich auch der Himmel über den Bergen im Westen auf und man darf somit annehmen, daß die Gefahr einer größeren Ueberflutung vorüber ist. Im oberen Saantal aber, in Luče, hat ein Wolkenbruch in der Nacht zum Mittwoch sich verheerend ausgewirkt. Das Wehr oberhalb des Dorfes stürzte ein und ließ den Fluten freien Lauf, die einen Teil der Ortschaft überschwemmten. Das Lenko- und Lenteto-Haus die ungefähr fünfzig Meter vom Saanuser entfernt sind, standen alsbald inmitten der Fluten. Der Gendarmeposten von Luče hatte unter Führung der Herren Jizra und Nikolic um 3 Uhr früh die Dorfschaft aufgerufen und eine Rettungsgemeinschaft zusammengestellt, die unter vielen Mühen die acht Einwohner aus dem Lenkohaus und fünf Personen aus dem Hause Lenteto aus ihrer verzeihlichsten Lage befreiten. Zwischen Luče und Solcava hat das Hochwasser viele zur Talfahrt bereitstehende Rößle weggeschwemmt und auch sonst sehr viel Schaden angerichtet. Auch das Haus des Gendarmepostens in Luče ist durch den Einsturz des Wehres in seinem Bestande arg bedroht. Der Sachschaden, den das Unwetter mit dem Hochwasser anrichtete, ist zur Zeit noch nicht zu überschauen.

**c. Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 18. März, findet um 10 Uhr der Gemeindegottesdienst und im Anschluß daran die Gemeindeversammlung im Saal des Pfarrhauses statt. Der Kindergottesdienst entfällt.

**c. Todesfall.** Im hiesigen öffentlichen Krankenhause starb am Mittwoch im Alter von 72 Jahren die Wittwe Frau Maria B e s i a f, verwitwete Cölekin, geb. Schwab. Die Verstorbene war die Schwester des Bezirks-Sanitätsreferenten und Tonbilders Herrn Dr. Anton Schwab in Celse.

**c. An alle Hausbesitzer.** Die Rathauskorrespondenz schreibt: Auf Grund des Staatsgesetzes für die ehemalige Untersteiermark vom 25. Juni 1886, § 5, wird die Stadtgemeinde ab 20. März eine Polizeibehörde aller Gebäude bezüglich ihrer Feuer- und Brandsicherheit durchzuführen. Alle Hausbesitzer werden aufgefordert, in längstens acht Tagen alle möglicherweise bestehenden Vorschriftenwidrigkeiten zu beseitigen und sie den gesetzlichen Bestimmungen anzupassen.

**c. Die Saunfähre,** die vom vergangenen Herbst, da die weifand Kapuzinerbrücke von den Wassermassen fortgerissen wurde, bis in die ersten Fünftage dieses Jahres notdürftig ihren Dienst versah, ist beinahe schon ganz vergessen worden. Und doch stand sie eine Zeitlang im Mittelpunkt des Interesses von vielen, vor allem der Bewohnerschaft von Breg, die eine lange Spanne Zeit in der Fährten den einzigen Lebensnerv sah, der sie



Auch Sie

werden daraufkommen, daß die Strümpfe mit obiger Schutzmarke diejenigen sind, nach welchen Sie sich immer sehnten. Diskret dacht gewebt und haltbar.

mit unserer Stadt verband. Da ist es nun nicht uninteressant, zu erfahren, welche Rolle die ehemalige Saunfähre in unserem Stadthaushalt spielte. Ihr Betrieb brachte an Einnahmen 32.027 Dinar und an Ausgaben 27.900 Dinar. Es verblieb also ein Reingewinn von 4127 Dinar.

**c. Sonderzug nach Planica.** Anlässlich der großen internationalen Skiwettkämpfe im Planica-Tal wird am 25. d. ein Sonderzug ab Maribor eingeschaltet, der auch in Celse halten wird. Anmeldungen mögen unverzüglich, spätestens bis Dienstag, den 20. d. an den Fremdenverkehrsverband (Putnik) in Maribor gerichtet werden. Der Fahrpreis stellt sich für die Hin- und Rückreise auf kaum 100 Dinar.

**c. Der Skiklub Celse** unternimmt am kommenden Sonntag, den 18. März, einen zweitägigen Stausflug auf den Bachers, wobei die oft und vielgenannte Tschiesel-Hütte besucht werden soll. Die Abfahrt von Celse erfolgt am Sonntag früh um 7 Uhr 45 mit dem Sauntalerzug bis Mislinja. Von dort geht es in leichtem Aufstieg auf den Crni vrh und dann auf Stiern über die Vella und Mala Stava zur besagten Tschiesel-Hütte. Die Rückfahrt erfolgt am Sonntag über Buzenica oder Slovenjgradec. Die Schneeverhältnisse am Bachers sollen ausgezeichnet sein: auf meterhohem Altschnee etwa 30 Zentimeter trodener Neuschnee! Bei ausgesprochenem schlechtem Wetter entfällt der Ausflug.

**c. Weil das heizen** der Schulzimmer in der städtischen Volksschule vor ein paar Tagen eingestellt wurde, haben sich viele Schulkinder Erkältungen zugezogen, so daß sie der Schule fernbleiben müssen. Hier ist Vorsicht wohl geboten!

**c. Frühjahrs-Skitours im Skiaradies des Ofreselj.** Der Skiklub Celse veranstaltet in den Tagen vom 2. bis zum 6. April auf der Ofreselj-Alpe (1400 Meter) in den Sauntaler-Alpen, welche durch ihren großen Schneereichtum, ihre baumlose Bodengestaltung mit Hängen aller Neigungsgrade und den vielen Sonnentagen weithin bekannt sind, einen alpinen Frühjahrs-Skitour für Fortgeschrittene, das heißt für solche Skifahrer, die nicht mehr der „Aspirantenklasse“ angehören. Die Teilnehmer an diesem Lehrgang sollen auch mit dem Gebrauch des Seiles, des Fideles, kurzum mit allen Dingen vertraut gemacht werden, die der alpine Skilauf erfordert. Die Sache ist geradezu verlockend, nicht? Und dann der feine Firn zu Ostern! Unter dem Einfluß der Frühjahrsjonne entsteht nämlich der sogenannte Firn, der alles wieder gut macht, was einem im abgelaufenen Winter Bruchharisch, Tauchnee und Pappschnee angetan haben. Eine Frühjahrswanderung bei Firnschnee ist ungefähr dasselbe wie ein paar Stunden im siebenten Himmel, heißt es. Und dieser Aufenthalt im siebenten Himmel kostet pro Tag — volle Verpflegung und Nachtlager inbegriffen — bloß etwa 40 Dinar. Die kaum nennenswerten Anmeldegebühren von 50 Dinar als Kursbeitrag nennen wir nur so nebenbei, der Ordnung halber. Kann man sich einen schöneren und gesünderen Osteraufenthalt denken? Nein. Der Autobus wird am Karfreitag oder am Ostermontag früh bis ins Loggatal fahren. Nähere Auskünfte erteilt Herr Erwin G r a b n e r bei der Firma V. Bogg in Celse.

**c. Aus dem Handelsregister.** In das Handelsregister neu eingetragen wurde die Firma Sodin Blaz, Gemischtwaren- und Lebensmittelhandlung in Spod. Slatinca bei Celse (Eigentümer Sodin Blaz, Kaufmann in Celse). Ferner wurden folgende Änderungen vorgenommen und vermerkt: der bisherige Geschäftsteilhaber der Firma Gajsel in drug. Celse (Gemischtwarenhandlung in

# SPORT

## Stifahrerexpedition nach Planica Sonderzug am 25. März / Fahrpreis 100 Dinar / Anmeldungen bis Dienstag

Auf der neuerbauten Rekordstange in Planica geht Sonntag, den 25. d. das bis nun größte Stifpringen auf jugoslawischem Boden in Szene. Die Startliste weist eine Reihe von Namen aus der internationalen Springerelite auf. Es werden zum Großteil alle Rorryphäen der heurigen F. I. S.-Kämpfe sowie die einzelnen Landesmeister Europas am Start erscheinen, um die Jagd nach dem neuen Weltrekord mitzumachen. Die Stange verpricht nach ihrem Ausbau Weiten bis 80 und sogar 90 Meter, Weiten, die alle bisherigen Rekorde übertrumpfen. Um auch unjeren Sportenthusiasten die Anwesenheit in diesem Weltreignis zu ermöglichen, fertigt der Mariborer Fremdenverkehrsverband am 25. d. 5 Uhr früh ab Maribor einen Sonderzug ab, der auch an allen übrigen Sta-

tionen halten wird. Der Fahrpreis stellt sich für die Hin- und Rückfahrt auf kaum 100 Dinar pro Person. Die Stifektion des Slowenischen Alpenvereines sowie des S.S. Maribor haben sich der Fahrt korporativ angeschlossen und veranstalten in deren Reihen ihren nächsten Tourenlauf ins Planica-Tal. Planica, das gelobte Land des Sports, prangt noch jetzt im winterlichen Zauber und birgt alle Wunder des Schneeschuhes in sich. Es soll sich niemand diese seltene günstige Gelegenheit entgehen lassen, um noch einmal mit den Brettern hinauszugucken und Einzug in dieses, für uns noch neue Land zu halten. Anmeldungen werden nur noch bis Dienstag, den 20. d. abends im Reisebüro „Putnik“ Tel. 21-22, entgegengenommen.

### „Maribor“ — „Svoboda“

Da „Svoboda“ Gastspiel in Barazdin entfällt, entschlossen sich die Weißschwärzen gegen „Svoboda“ ein Match auszutragen. Im Team des S.S. Maribor werden diesmal wieder die alten Kämpen Kirbis, Mirs, Domicelj, Privrsek und Konic mit, so daß man die Mannschaft nun doch wieder in alter Form zu sehen bekommen wird. Auch „Svoboda“ trifft für diesen Waffengang besondere Vorbereitungen, so daß das Treffen, das um 10 Uhr am „Maribor“-Platz beginnt, einen recht anregenden Verlauf zu nehmen verspricht.

### Eine große Kunstläuferin



In Paris begeisterte die Oesterreicherin L a n d e b e d durch ihr hohes Können.

„Wohin fährt „Napid“? Welcher Beliebtheit sich die „Napid“-Mannschaft auswärts erfreut, beweisen folgende Einladungen, die dem Team für am 18. und 19. März zugegangen sind: „Verha“ (Wels), „Austria“ (Klagenfurt), „Olymp“ (Celje), „Primorie“ (Ljubljana) und „Zirija“ (Ljubljana). Die Einladungen des N.S. Primorie und des „Olymp“ (Celje) wurden von der Sektionsleitung angenommen.

Der Radfahrer-Unterverband teilt mit, daß am Sonntag, den 18. d. eine Radpartie nach Slivnica unternommen wird. Abfahrt um 14 Uhr vom Hauptplatz. Gäste willkommen. Gleichzeitig wird in Slivnica ein neuer Radfahrerklub ins Leben gerufen werden.

Neuer Schwimm-Europarekord der Damen. Im Damen-Brustschwimmen stellte Fräulein Jacobien über 100 Meter einen neuen Europarekord mit 1:25,6 auf; der alte stand auf 1:25,8.

Extravaganzen des V. S. K. Bekanntlich gastierte der V. S. K. auf seiner Ägyptenreise zweimal als jugoslawische Auswahl in Kairo und Alexandria. Dies hat in jugoslawischen Sportkreisen großes Befremden erregt. Besonders die Jagreber Klubs protestieren gegen dies Vorgehen des V. S. K. Sie erklären, V. S. K. sei zwar eine

gute Mannschaft, aber dennoch nicht so stark, daß sie als Auswahl den jugoslawischen Fußballsport vertreten könnte. Der Leiter der V. S. K. auf seiner Ägyptenreise, Dr. Andrejewic, wird vor der außerordentlichen Vollversammlung des MS am 1. April zur Verantwortung gezogen.

Neuer I.S.K.-Star. Bei einem Hallenmeeting im Madison Square Garden tauchte ein neuer Stabhochspringer auf, dessen Namen in Europa bisher unbekannt war. Es ist dies der Student Bud Deacon, der eine Höhe von 4,36 Meter erreichte und der mit dieser Leistung nur einen Zentimeter hinter dem eben anerkannten Weltrekord Grabers blieb.

Wille den Ouden bewies neuerlich ihr hervorragendes Können. Beim Kampf zwischen Rotterdam und Haag legte die kleine Holländerin, von niemandem bedrängt, 100 Meter Freistil in 1:05,8 zurück. Sie unterbot damit ihren offiziellen Weltrekord um zwei Zehntelsekunden und blieb nur vier Zehntelsekunden hinter ihrer Rekordzeit vom 24. Feber zurück.

Stimeister von Norwegen und Schweden. Die norwegischen Stimeisterschaften wurden in Porsgrunn mit dem Langlauf über 17 Kilometer fortgesetzt. Unter den Kombinationsläufern siegte Hagen in 1:09:41 von Skognow (1:11:28), Binjarengen (1:12:51), Kollerud (1:13:05), Lian (1:13:13) und Bangli (1:15:29). Den Speziallanglauf gewann Ruskadstuen in 1:14:14 vor Brodahl (1:14:10) und Gjösli (1:17:24). Auf der Rikskatorpet-Schanze bei Stockholm wurde die schwedische Meisterschaft entschieden. Hedjerson sprang 88 und 87 Meter und gewann damit die Kombination vor Westman, der nur Weiten von 36 1/2 und 37 Meter erreichte.

Weltmeisterschaft 1934. Das Sekretariat der I.S.K. ermächtigte den „Sport“ Zürich zur Feststellung, daß die in verschiedenen Blättern erschienenen Meldungen über die Einteilung der 16 Länder für die erste Runde der Weltmeisterschaft vollkommen freie Erfindungen sind und den Tatsachen absolut nicht entsprechen. Beschlossen wurde auf der letzten Tagung des Exekutivausschusses lediglich, zwei Gruppen für die erste Runde zu bilden, um zu vermeiden, daß ausgesprochene Favoriten schon in der ersten Runde aufeinandertreffen. Wie aber diese Gruppen schließlich gesetzt werden, das bleibt einer weiteren Sitzung des Exekutivausschusses für die Weltmeisterschaft vorbehalten. Die höchstwahrscheinlich noch vor dem 3. Mai stattfinden wird, am Tag der offiziellen Auslosung für die erste Runde.

### Spanische Geschichte

In Franco, einem verlassenem Ort im unwegsamsten Gebiet des Kalabrischen Berglandes, lebten zwei reiche Bauern, Adelino und Miguel, in tödlicher Feindschaft. Eines Tages traf Adelino auf dem Wege nach Dviedo seinen alten Freund Manuel Barros, der sich seit einiger Zeit in Asturien einen Namen als Räuberhauptmann gemacht hat. Diese Begegnung brachte ihn auf einen Gedanken. Er bot dem Räuber 1000 Peseten, wenn er seinen Feind Miguel betriebe schafjen würde. Manuel überlegte nicht lange:

1000 Peseten! So ein Angebot bekam man nicht alle Tage! „Ich schwöre dir bei der Jungfrau Maria, daß ich noch heute Abend an deine Tür klopfen werde, bedeckt mit dem Blute deines Feindes!“ versprach er dem rachedürstigen Adelino. Wenige Stunden später hatte er bereits mit seiner Bande den einsamen Hof Miguels umzingelt. Als er aber den Bauern friedlich auf dem Felde arbeiten sah, tat ihm sein blutiger Plan wieder leid. Er überlegte blitschnell: die 1000 Peseten wollte er auf keinen Fall schießen lassen. Endlich hatte er einen Ausweg gefunden. Auf seinen Wink gingen zwei Mitglieder der Bande ein Schwein ein, töteten es, und der Räuberhauptmann beschmierte seine Kleider von oben bis unten mit Blut. So ging er zum Hause Adelinos, brachte ihm die Kunde von „Miguels Ermordung“ und verlangte den versprochenen Lohn. Adelino — man hat schließlich nicht umsonst einen Räuberhauptmann zum Freund — war aber vorsichtig genug, dem „Mörder“ erst die Hälfte der Summe auszahlen. Die andere Hälfte sollte er bekommen, wenn Adelino mit eigenen Augen die Leiche seines Todfeindes gesehen hatte. Manuel gab sich gezwungenermaßen zufrieden und verschwand. Man kann sich Adelinos Verblüffung vorstellen, als er am nächsten Morgen seinen Feind gesund und munter vor sich sah. In heller Wut ließ er zum Richter und zeigte die ganze Geschichte an. Daß er selbst sofort verhaftet wurde, kümmert ihn wenig. Seinen Hof gegen Miguel hatte er beinahe vergessen. Sein ganzer Zorn gilt jetzt dem betrügerischen Räuberhauptmann und mit fieberhafter Spannung verfolgt er die Nachforschungen der Polizei, der es bisher noch nicht gelungen ist, den Schlupfwinkel Manuel Barros' ausfindig zu machen.

### Aus Crna

a. Schachwettbewerb Crna-Mexico. Die Vorbereitungen zu diesem Wettbewerb auf „acht Brettern“ sind bereits im vollsten Gange. Das Spiel dürfte ein sehr schweres sein, da die Spielerstärke fast gleich ist. Sehr begrüßenswert ist die vollkommene Unterwerfung des Spielganges nach den internationalen neuesten Regeln. Wir sind auf den Ausgang des Spieles sehr gespannt und wünschen eine recht reger und spannende Weiterentwicklung des Königszweiges.

a. Verschönerungsverein. Die Arbeiten des Vereines haben bereits begonnen. Es werden neue Wege und Stege angelegt, so daß der Fremde, der hier all die Schönheiten, die er im Ausland um sündhaft teueres Geld erhält, hier gerade so gut und vielleicht noch besser, seiner Ruhe und der sommerlichen Freude leben kann. Es werden Verhandlungen mit den Wirten gepflogen, deren Zweck eine Vereinheitlichung des Pensionpreises unter gleichen Bedingungen bei sehr reichhaltiger und schmackhafter Kost sein soll.

### Buchbesprechungen

b. Neues vom Handbuch der geographischen Wissenschaft. Herausgegeben von Univ. Prof. Dr. Fritz Klute unter Mitwirkung bekannter Wissenschaftler und Gelehrten. In Lieferungen zu je Ml. 2.40. Der ferne Osten, Afrika, Kanada und ein Teil Mitteleuropas sind das Thema der neuen Lieferungen des „Handbuchs der geographischen Wissenschaft“. Professor Arved Schulz führt seine Darstellung Turkestans fort, der Anfang der Darstellung von China wird in Prof. Wegeners Schilderungen zu einemesselnden Aufsatz über die äußere Umgrenzung des Reiches und seiner Geschichte. Von mitteleuropäischen Ländern wird die Schweiz in der konzentrierten, aufschlußreichen Schilderung Prof. Boselz beendigt und beginnt Prof. Lichtenecker Oesterreich und die Geographie der Alpen. In weitem Sprunge bringt die nächste Lieferung dann Kanada von Prof. Dietrich, die Vegetation, Kolonisation und Wirtschaft. Ebenso anschaulich schildert Prof. Klute die afrikanische Goldküste, Portugiesisch- und Französisch-Guinea, die Negerepublik Liberia, die ehemalige deutsche Kolonie Togo, Britisch-Nigeria, Kamerun und das Kongogebiet. — Das „Handbuch der geographischen Wissenschaften“ ist ein unverrichtes Werk für jedermann, der geographische Bildung als wesentlich für unsere Zeit erkannt hat.

Spod. Hubinja) Herr Sobin Blaz wurde gestrichen und an seine Stelle als Mitinhaber der genannten Firma Herr Josef Sipler, Rentner in Oberje, eingetragen. Desgleichen ist der verstorbene Herr Peter Majdic als Chef der Firma Peter Majdic, Stahl-Industrie- und Handelsgesellschaft m. b. S. „Merkur“ in Celje gestrichen worden.

c. Unfall eines Kindes. Am Dienstag stürzte die zweijährige Arbeiterstochter Maria Dren aus Mexica an der Saun beim Spielen auf der Wiese so unglücklich, daß sie sich das rechte Bein brach. Das Kind wurde durch den Rettungsdienst in das hiesige Krankenhaus gebracht.

### Aus Poličane

vo. Einbruch. Die Schlafstätte der Bättergehilfen eines hiesigen Bäckermeisters wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag durch den Besuch eines Einbrechers ausgemacht. Darin liegt gewissermaßen ein Fortschritt, eine Anerkennung für die Gehilfen, die sich vor einigen Jahren noch in einem finanziellen Zustande befanden, daß es kaum irgendeinem erfahrenen Schränker einfallen wäre, gerade dort seine Karte abzugeben. Dieser Konjunkturforscher mit der Vertlichkeit und den Gewohnheiten der Bättergehilfen wohlvertraut, entwendete eine Uhr, 2 Mäntel und ein paar Schuhe. Nun große Reichtümer ergatterte er keine, weshalb sich kaum die Mühe, ganz bestimmt aber nicht das Risiko eines solchen Unternehmens gelohnt haben mag.

### Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

- Freitag, 16. März: Geschlossen.
- Samstag, 17. März um 20 Uhr: „Die kleine Florammy“. Stark ermäßigte Preise.
- Sonntag, 18. März um 15 Uhr: „Die Noje von Stambul“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Diebelei“. Veranstaltung des Verbandes der jungen Intellektuellen.
- Montag, 19. März um 15 Uhr: „Zentsergen“. Stark ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: „Scampolo“. Stark ermäßigte Preise. Zum letzten Mal.

### Kino

Union-Tonkino. Das gigantische Meisterwerk „S. O. S. Eisberg“ mit Leni Riefenstahl, Sepp Rist und Ernst Udet. Ein Film mit einer überaus spannenden Handlung, der die große Expedition nach Grönland in wunderbaren Naturbildern zeigt. Als Ergänzung vorzügliche Wochenschau: neueste Nachrichten über die Unruhen in Osterreich und der Unfall des belgischen Königs Alberts.

Burg-Tonkino. Heute, Donnerstag, letzter Tag „Lied mich und die Welt ist mein“. Ausgezeichnete Komödie mit Felix Bressart und Marion Taal. Ab Donnerstag bringen wir im Wochenjournal „Die letzten Unruhen in Wien“. Die Polizei im Kampfe mit den Revolutionären. Unser nächster Großfilm „Viktor und Viktoria“, eine herrliche, lustige Operette mit Hermann Thimig und Renate Müller in den Hauptrollen. Der beste und erfolgreichste Filmclash der Saison.

### Witz und Humor

Die Krise.

„Hätte ich nicht meinen Hund, wäre ich schon längst Hungers gestorben.“ — „So?“ — „Ja. Ich habe ihn schon fünfmal verkauft, und jedesmal war er am nächsten Tag wieder da.“

Keine reine Freude.

„Der Wagen fährt ausgezeichnet, aber der Motor geht zu geräuschlos.“ — „Das ist doch kein Fehler?“ — „Doch. Meine Frau hätte keine Freude daran, wenn man gar nicht hört, daß sie einen Wagen hat.“

Abgebligt.

Sie: „Wollen wir nicht ein bißchen dem Frühling entgegenreisen?“ — „Er: Aber, Kind, wozu diese Umstände. Ende März kommt er doch sowieso.“

# Wirtschaftliche Rundschau

## Jugoslawien braucht Kontingente und Präferenzen

### Zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland

Das Wirtschaftsblatt „Narodna Blagostanja“ führt in einem Artikel aus: Am 15. März begannen in Beograd die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, die von besonderer Bedeutung sind, weil Deutschland einer der größten Käufer unserer Produkte ist. Im Vorjahre nahm es in unserer Ausfuhr mit 470.6 Millionen Dinar oder 13.9 v. H. der Gesamteinfuhr die dritte Stelle ein. Unsere Handelsbilanz mit Deutschland war zum ersten Mal aktiv, weil wir aus Deutschland nur Waren für 379.2 Millionen einfuhrten. Die gegenseitigen Handelsbeziehungen beruhen seit dem August des Jahres auf einem Provisorium, auf der Grundlage der Meistbegünstigungsklausel. Dieser Zustand war für beide Länder unbefriedigend, weil ein Vertrag in seiner reinen Meistbegünstigungsklausel einem Vertrag ohne Inhalt gleicht. Unsere Aussichten bei den bevorstehenden Verhandlungen hängen von zwei Faktoren ab: 1. Von den jetzigen Methoden der deutschen Handelspolitik, 2. von dem Aufbau des gegenseitigen Handelsverkehrs. Die Richtung der jetzigen deutschen Handelspolitik zeigt am besten der vor kurzem abgeschlossene Vertrag mit Holland. Man kann daraus schließen, daß auch Deutschland das System der Meistbegünstigung zugunsten des Systems der Gegenseitigkeit aufgeben wird. Für uns kommt heute in Frage, daß wir von Deutschland Zugeständnisse in Form von Kontingenten und Präferenzen erhalten. Welche Zugeständnisse für uns in Betracht kämen, zeigt eine Übersicht unserer Ausfuhr nach Deutschland. Das Blatt gibt sodann die Hauptausfuhrgegenstände wieder, die dem Wert nach folgende

Reihenfolge haben: Kupfer, Mais, Eier, Hopfen, Pflaumen, Opium, Hanf, Vieh, und fährt fort: Im Jahre 1932 spielten zwei Produkte eine große Rolle: Kupfer und Eier. Im Vorjahre kam dazu Mais, Pflaumen, Hopfen und Hanf. Bei Kupfer und bei den übrigen Metallen wurde unsere Ausfuhr durch die neue deutsche Handelspolitik nicht geschädigt, weil Deutschland diese Artikel nicht erzeugt. Ganz anders ist die Lage der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Größe ihrer Ausfuhr hängt vor allem von den deutschen Kontingenten, von der Höhe der Zollsätze und von den Standardisierungsbestimmungen ab. Wie Holland müssen auch wir bemüht sein, Kontingente für unsere wichtigsten Ausfuhrartikel nach Deutschland zu erhalten, die bereits der planwirtschaftlichen Regelung unterstehen. Dabei ist es wichtig, daß die deutschen Standardisierungsbestimmungen unseren Erzeugnissen entsprechen. Für die künftige Entwicklung unserer Ausfuhr nach Deutschland ist die Tatsache von Bedeutung, daß im Vorjahre außer Eisen und Kupfer noch einige Produkte bedeutungsvoll wurden. Das läßt die Hoffnung zu, daß die Möglichkeit einer Ausfuhrsteigerung auch bei anderen Produkten besteht trotz der Selbstverorgungsbestrebungen Deutschlands. Diese ist umso bedeutungsvoller, als der letzte Handelsvertrag mit Italien, das unser größter Absatzmarkt war, unsere Ausfuhrmöglichkeiten sehr verengt hat. Dasselbe gilt vom österreichischen Markt, weil die Gefahr besteht, daß Österreich wie Italien die Einfuhr aus Ungarn zum Schaden unseres Landes beschränkt.

Währungspläne des Generals Araki, der jetzt in den Hintergrund geschoben worden ist, bezwecken die Befreiung des Bodens von der Hypothekenslast. Die finanzielle Belastung wird von Jahr zu Jahr schwerer. Die Abwertung des Yen hat nichts genützt. Versuche zu einer Planwirtschaft stoßen, so gut sie auch durchdacht sein mögen, schließlich doch immer wieder auf unübersteigbare wirtschaftliche Grenzen. In der Furcht vor der Isolierung und vor der Feindschaft der Nachbarn rüstet Japan mit allen Kräften. Wirtschaftlich macht es augenblicklich ähnliche Experimente wie die Amerikaner. Ob sie gelingen werden, kann heute natürlich noch nicht gesagt werden. In einem Punkte sind allerdings die Japaner den Amerikanern voraus. Die japanische Regierung rechnet mit der Disziplin der gesamten Bevölkerung. Das kann aber Washington nicht.

Nach wie vor bleibt das japanische Industrie-Dumping eine der schwersten Gefahren für die europäische und amerikanische Wirtschaft. Daß sich eines Tages die wirtschaftliche Abwehr auch irgendwie zu politischen

Maßnahmen verdichten wird, ist bei der engen Verzahnung von Wirtschaft und Politik selbstverständlich.

× Die Industrieant-Prage. Zagreb, 16. März. Der „Obzor“ meldet: „Nachdem sämtliche Industrieorganisationen des Staates sich für die Gründung einer Privilegierten Industrieant ausgesprochen haben, hat die Regierung die Ausarbeitung eines einschlägigen Gesetzesentwurfs auf Grund gegebener Richtlinien verfügt“.

× Wartierungszwang für Eier in der Schweiz. Wie wir erfahren, wurde der Wartierungszwang für Eier ebenso wie in Deutschland und Italien, auch in der Schweiz eingeführt. Die einzelnen Eier sowie die Verpackung müssen mit dem Namen des Ursprungslandes versehen sein. Konfektierte Eier müssen als solche durch den Vermerk „confery“ bezeichnet werden.

× Die Londoner Zuckerkonferenz ergebnislos. Aus London wird berichtet: Die internationale Zuckerkonferenz hat rasch ihre Arbeiten beendet, ohne einen bestimmten Beschluß zu fassen. Die Frage der zukünftigen Maßnahmen hinsichtlich der Begrenzung der Zuckervererte ist auf eine spätere Verhandlung vertagt worden. Obwohl kein Übereinkommen zustande kam, erklären die Delegierten, daß die Konferenz Gelegenheit zu einem nützlichen Gedankenaustausch gegeben habe.

### Fischerei

## Der siebente Sinn der Fische

Es ist noch nicht so lange her, da wollte man den Fischen nur drei wirklich ausübende Sinne zugestehen: Gesicht, Geschmack und Tastsinn. Vom Geruch nahm man an, daß er im Wasser sehr geringe Bedeutung habe, weil er an eine gasförmige Ausbreitung gebunden wäre, oder daß wenigstens Geschmack und Geruch irgendwie gemeinsam tätig seien. Das Fischohr wurde nur als Gleichgewichtsorgan betrachtet. Heute weiß man, daß bei den meisten Fischen alle fünf Sinne mehr oder weniger gut ausgebildet sind, mancher Sinn ist bei verschiedenen Fischarten sogar staunenswert entwickelt.

Darüber hinaus kennt man bei den Fischen noch einen sechsten Sinn, der in der Seitenlinie seinen Sitz hat, das Seitenorgan, den Erschütterungs- oder, besser ausgedrückt, Strömungsorgan, der dem Fisch die richtige Einstellung im Wasser gegen die Strömung anweist, ihn vor dem Abgeschwemmtwerden bewahrt, im unrichtigen Wasser den Stein oder das Hindernis anzeigt, um ungefährdet daran vorbei oder darum herumswimmen zu können, der auch das aus den großen und oft trübigen Fluten rettende Seitenwasser, die Gefahr vor einem heranschwimmenden Räuber und diesem wieder die Beute meldet; aber eines, was noch dazu zu gehören scheint, leistet er nicht, den Wasserdruck nach Höhe und Tiefe zum Bewußtsein des Fisches zu bringen.

Dazu besitzen die Fische einen siebenten Sinn, den Drucksinne, der den Druck der auf dem Fische lastenden Wasserläufe angibt. In Bächen und Klüften mit geringerer Tiefe ist dieser Sinn wohl kaum von Wichtigkeit, doch schon bei Seen wird er bei Tiefenfischen die zeitweilig, z. B. auf der Nahrungssuche den Nährtieren folgend, höher gehen, notwendig werden; ganz besonders ist dies der Fall im Meer. In der Luft, deren Gesamtdruck am Meeresspiegel wenig mehr als 1 kg auf den Quadratzentimeter beträgt, spielt der atmosphärische Druck nur eine geringe Rolle, obwohl seine stärkere Verminderung auf hohen Bergen den Menschen bereits beschwerlich wird.

Im Wasser aber ändert sich der Druck schon mit zehn Metern um eine ganze Atmosphäre (1 kg). Ein Fisch, der vom Meeresspiegel in eine Tiefe von 200 Metern niedertauschen würde, käme also von 1 kg Druck unter einen Druck von 20 kg auf jeden Quadratzentimeter seiner Körperoberfläche. Eine solche, noch dazu schnelle Druckvermehrung könnte kaum ein lebendes Wesen ungefährdet aushalten, wenn die Natur nicht irgendwelche ausgleichende Vorjorge getroffen hätte. Auch der Luftdruck würde schon äußerlich für die auf der Erde lebenden Wesen untragbar sein, wenn nicht von innen ein gleicher Gegendruck wirksam wäre.

Manche Wassertiere können durch Wasser-aufnahme den Druck fortlaufend ausgleichen, so daß der Druck von innen ebenso

steigt oder fällt wie der von außen; solchen Tieren wird eine Druckänderung, ein Höher- oder Tiefergehen im Wasser, aus dem hydrostatischen Druck allein nicht bemerkbar, dafür müssen Organe vorhanden sein, die entweder der Druckänderung nicht oder in stets gleichwirkender, gleichmäßiger Weise folgen. Höher entwickelte Tiere, wie die Fische, haben eine solche Vorrichtung, die eine Druckveränderung anzeigt und auch den Ausgleich vollzieht, in der Schwimmblase, deren Wirkungsweise jedem aus der Beobachtung der Gasblasen in einem mit Flüssigkeit gefüllten Glase bekannt ist. Solange die Gasblase am Boden des Gefäßes ruht, ist sie sehr klein; wenn sie aufsteigt, dehnt sie sich immer mehr und mehr aus bis sie schließlich an der Oberfläche zerplatzt.

So wird die Schwimmblase unter größerem Druck zusammengedrückt, verkleinert, und dehnt sich bei Druckverminderung, Höhergehen im Wasser, wieder aus. Allzu starke Zusammendrängung und besonders zu weitgehende Ausdehnung könnten aber dem Fische gefährlich werden, deshalb kann er entweder in offener Verbindung mit dem Schlund oder durch eine entsprechende Einrichtung in der Blasenwand mittels Diffusion Gas zuführen oder entfernen. Er braucht dies auch, um sein Gewicht dem des umgebenden Wassers anzugleichen, so daß er ohne Schwimmbewegung, ohne ständigen Kräfteaufwand, in seiner Lage zu verharrern vermag. Die Schwimmblase bringt dem Fisch also nicht nur den hydrostatischen Druck zur Kenntnis, sondern dient ihm auch zur Erhaltung des Standortes in verschiedenen Tiefen als Schwerebehälter.

Die Füllung u. Entleerung der Schwimmblase geht jedoch ziemlich langsam vor sich, nicht schnell genug, um beim Jang und dem Aufziehen aus großen Tiefen dem verminderten Druck ohne Schaden rasch genug folgen zu können. Es ist bekannt, daß gewisse Tiefenfische, durch übermäßige Ausdehnung der Schwimmblase meist aufgedunsen, trommelförmig, an der Oberfläche anlangen (Kropffische oder Kropffling). Es kann auch zur Vorfüllung der Schwimmblase und des Magens aus dem Schlunde kommen. Auch bei anderen Fischen kommt dies vor, fast ständig beim Rot- oder Goldbarsch, der in großen Tiefen der nordischen Meere wohnt. Beim Kal bildet sich, wenn er sich mit dem Blaufwerden anstreckt, in die Abgründe des Meeres zu wandern, die Schwimmblase zurück; vielen Tiefenfischen fehlt sie überhaupt.

Ein eigenes Sinnesorgan für den hydrostatischen Druck, also gewissermaßen einen eigenen Wassertiefenmesser mit Druckaufnahmefähigen Sinneszellen und Nerven, besitzen, soweit bisher bekannt, die der Erde nach ältesten Fische, die Knorpelfische, Haie, Rochen und Seebrochen in den sogenannten

## Radioapparate um 250 Dinar

### Das wirtschaftliche Wachstum Japans / Eine Gefahr für die ganze Welt

Längere Zeit hindurch haben das japanische Fahrrad um 240 und die japanische Glühbirne um 1 Dinar als sinnfälligste Verkörperungen des japanischen Industriedumpings gegolten. Nun gesellt sich ihnen als dritter Typ der Radioapparat hinzu. Aus Nairobi (Britisch-Ostafrika) wird nämlich gemeldet, daß dort komplette Dreiröhren-Empfänger um 1 Pfund 1 Schilling, d. i. gegenwärtig etwa 250 Dinar, von japanischen Händlern angeboten werden. Lediglich die Transportkosten von Kobe aus kommen noch hinzu. Japanische Firmen empfehlen ferner Einzelteile der Radioapparate zu geradezu erstaunlich billigen Preisen.

Dadurch wird abermals die Aufmerksamkeit auf das wirtschaftliche Wachstum Japans gelenkt, das nachgerade die übrige wirtschaftliche Welt in Schrecken zu versetzen beginnt. Amtliche japanische Statistiken geben an, daß Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1933 genau um ein Drittel gegen das Vorjahr gestiegen sind. Dabei ist zu berücksichtigen, daß bereits von 1931 auf 1932 und 1932 auf 1933 der Anstieg ebenso lebhaft gewesen ist. Was ist nun der Grund dieses außergewöhnlichen Aufschwungs?

In der englischen und französischen Presse finden sich darüber interessante Untersuchungen. Stellt man sie zusammen, ergibt sich ein verhältnismäßig klares Bild. In erster Linie ist es die Eroberung der Mandschurei, die der japanischen Wirtschaft außerordentlich genützt hat. Japan verkauft an die Mandschurei zweimal so viel, als es dort einkauft. Ferner haben die chinesischen Massen den Boykott japanischer Waren aufgegeben. Die chinesische Regierung hat entlang der Großen Mauer keine Zollgrenzen eingerichtet. Die japanischen Handelshäuser und Fabriken nehmen fortgesetzt zu. Allein in Schanghai gibt es heute mehr japanische Textilarbeiten als chinesische.

Alle Wirtschaftsbeobachter äußern sich übereinstimmend dahin, daß die letzten Ursachen der außergewöhnlichen wirtschaftlichen Ausdehnung Japans vor allen Dingen in den Maßnahmen der japanischen Regierung selbst gesucht werden müssen. Eine Reihe günstiger Umstände kam ihr dabei zu Hilfe. Durch gute Ernte konnte Japan Reis ausführen. Die Abwertung der Währung hatte im Innern keinerlei Preissteigerungen im Gefolge, einige Warenpreise gingen sogar zurück. Auf diese Weise sind die Ausfuhrwaren so billig, daß keine Zollschranke ihr Eindringen verhindern kann. So haben z. B. Zollaufschläge von 100% auf Baumwolle in Britisch-Indien nicht das geringste genützt und die einheimische Industrie und die Textilindustrie von Manchester nicht schützen können. Hinzu kommt noch, daß der japanische Arbeiter länger als der europäische Arbeiter und obendrein auch nur nach Mindestlöhnen arbeitet.

Allerdings hat dieses glänzende Bild auch einige Schattenseiten. Die japanische Ausfuhr ist zwar schon bis ans Mittelmeer vorgedrungen, aber bereits 27 Länder haben zu Vergeltungsmaßnahmen gegriffen, unter ihnen auch England und die Vereinigten Staaten. Mit der indischen Regierung hat Japan ein Abkommen schließen können, die Verhandlungen mit England jedoch haben die bisherigen Gegenseitigkeiten nur noch verschärft. Nun besitzt zwar Japan im eigenen Lande die unerläßlichen Ernährungsgrundlagen für seine Bevölkerung, aber die japanische Industrie ist mit vielen Rohstoffen vom Auslande abhängig. Vor allem müssen Gummi, Petroleum, Baumwolle, Wolle, Blei, Zinn, Antimon, chemische Produkte usw. eingeführt werden. In wirtschaftlicher Hinsicht ist also für Japan eine Autarkie nicht möglich.

Ein zweiter gefährlicher Punkt ist die Verschuldung der bäuerlichen Bevölkerung. Die

Lorenzischen Ampullen. Das sind kleine, mit einer gallertartigen Masse gefüllte, zarthäutige Röhren, die sich in großer Zahl am Kopfe der Röhren befinden, mit feinen Poren nach außen auf der Haut und andererseits in blindgeschlossenen Erweiterungen, an die der Nerv herantritt, tief unter der Haut endigen. Störungsreize, wie das Seitenorgan, zeigen sie nicht an, sie stehen damit in feiner Verbindung.

Die Versuche wurden mit gebänderten Fische durch Erzeugung eines Quellschwingungsdruckes in der gallertartigen Masse gemacht, den sie regelmäßig mit dem Vortreiben, nach oben zu schwimmen, beantworteten, als ob sie dem vermeintlich vergrößerten Tiefendruck entgegen wollten. Nach Durchtrennung der Nervenleitung blieb diese Rückwirkung aus. Die Aufzeichnung und Übertragung der Druckschwankungen scheint auf physikalisch-chemischen Wege durch eine veränderte Molekularbewegung in der Gallerte zu erfolgen, worauf die Sinneszellen ansprechen und das Empfinden der Druckänderung auslösen.

Gerade Haie, die keine Schwimmblase haben und bei ihrer räuberischen Tätigkeit oft die Wassertiefe wechseln, dürften diesen Tiefenmesser besonders benötigen. Bei seiner großen Empfindlichkeit für feinstreue Druck-

unterschiede mag er ihnen vielleicht auch Aufschluss über die Beschaffenheit und die jeweilige Entfernung der häufig stark bewegten Meeresoberfläche geben und ihnen darin ein guter Führer sein. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß auch noch andere Teile anderer Lorenzischen Ampullen als Drucksinnesorgane mittätig wären, wie die Gehörsteine im Ohr.

So sonderbar es zunächst erscheint, daß Fische mit mehr Sinnesorganen ausgestattet sein sollten als die Tiere in der Luft, so leicht wird es begreiflich, wenn man bedenkt daß sie in einem ganz anderen, viel dichteren, oft lange getriebenen, in größeren Tiefen immer weniger erhellenen Mittel leben und infolgedessen an die Anforderungen gestellt werden, um ihr Dasein sichern zu können, denen die anderen allgemein bekannten Sinnesorgane Gesicht, Gehör, Geschmack, Geruch und Tastsinn allein nicht gewachsen wären.

Der junge Mann hatte die Absicht, sich ihr zu erklären, und das beschäftigte ihn so sehr, daß er nicht die richtigen Worte finden konnte. So sah er denn schon eine Viertelstunde mit rotem Kopf seiner Angebeteten wortlos gegenüber. Da kam sie ihm entgegen und meinte gütig: „Wollen wir nicht von etwas anderem reden?“

# Für Ostern halten wir eine reiche Auswahl von Schuhen in vollendeter Ausführung bereit

D. 110.-



Braun Feinkalbleder mit Verzierung

D. 155.-



Braun Boxkalt mit Zierlochung

D. 125.-



Braun Feinkalbleder mit Fantasie-Einsatz

D. 165.-



Schwarz oder braun Box, weiss genäht, für Herren; in einfacher Ausführung D. 128.-

Kinder-Lack-Spangenschuhe

20/22	23/25	26/27	28/30
Din 25.-	35.-	55.-	65.-
Din 60.-	70.-	85.-	95.-



in flexible Ausführung

D. 128.-



Schwarz Boxkalt, Leder-Absatz. In braun Boxkalt oder Lack D. 145.-

D. 145.-



Lack mit Reptilbesatz

D. 145.-



Modebraun Feinkalbleder mit Zierlochung

# Humanik

MARIBOR, Gosposka ulica 17 PTUJ, Slovenski trg

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Vetrinjska ulica 28, Part. 3043

Zu verkaufen

Feinstes Kürbiskernöl, Tafel- u. Leinöl im neuen Geschäftslokal Kopalska ulica, gegenüber Narodni dom. 3067

Verchiedenes

Versteigert werden am 17. III. um 9 Uhr im Magazin der Spedition »Merkur«, Meliska cesta, Klavier, Speisezimmer und andere Möbelstücke. Nähere Auskünfte in der Kanzlei Dr. Komavli. 3046

Keine Inflation! Thesaurierung von Bargeld ist Selbstmord! Herrliche Gelegenheit zu bombensicherer Kapitalanlage bietet Placierung auf I. Satz eines Prima-Geschäftshauses. Rasche Amortisierung gewährleistet. Angebote unter »1.000.000« an die Annoncen-expedition Hinko Sax, Maribor. 3000

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Offene Stellen

Jüngere Köchin, die gut bürgerlich kochen kann, wird für 14 Tage als Aushilfe sofort aufgenommen. Vorzustellen in der Sodna ulica 14/III, Stock, Tür 12. 3042

### Zu mieten gesucht

Schöne 2-4 Zimmer Wohnung in der Nähe der Glas-handlung Bernhard wird gesucht ab 1. April. Anträge unter »Geschäftsmann« an die Verw. 3065

### Zukaufen gesucht

Kaufe jungen oder alten Wachhund. Angebote unter »Wolke« an die Verw. 3062

### Korrespondenz

Pensionist sucht Wohnung u. Kost bei alleinstehender Frau. Anträge unter Radio« an die Verw. 3047

### Zu vermieten

Gasthaus wird sofort verpachtet. Umgebung Maribor. Prima Posten neben Kirche. Anfrage: Koroška cesta 15. 3064

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Matratzengradl Bettfedern Roßhaare Afrik Watte 2738 Weka-Maribor

Schön möbliertes Zimmer samt Küche oder leer zu vermieten. Anzufragen Gosposka 58/II. rechts. 3048

Zwei Herren oder Studenten werden auf gute Kost genommen. Wöchentlich 80 Din. Koroška cesta 56, I. St., Tür 6. 3066

Schönes, möbliertes sep. Zimmer ist in der Tomšičeva ulica 6 ab 1. April zu vermieten. 2988

# Es weint der Narr um Fatmeh

30 (Nachdruck verboten.) Roman von Marlis Buetz

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Ouelen-Verlag, Königsbrück (Sa).

Als die Kaiganlegestelle erreicht war, atmete er erleichtert auf. Aber die bisherigen Schwierigkeiten waren ein Kinderpiel gegen die, die sich auf dem Wasser ergaben. Der Russe wurde immer unruhiger, seine Delirien und Gestikulationen immer heftiger. Zu Hause angekommen, rann v. Loffow der Schweiß in schweren Tropfen von der Stirne. Er ließ den Russen in das Haus tragen und schickte die Kuderer sofort zurück, um v. Fredershagen abzuholen.

Auf halbem Wege begegnete v. Fredershagen in einer gemieteten Barke bereits dem Kaig. Seiner innere Unruhe hatte ihm kaum gestattet, die festgelegte halbe Stunde abzuwarten. Und da v. Loffow mit dem Russen nun wohl einen genügenden Vorkprung hatte, trieb es ihn unaufhaltsam nach.

Er schätzte beinahe in das Zimmer, in dem v. Loffow an dem Lager des Verwachsenen lag. Von Loffow horchte angespannt auf die Delirien, leider waren sie in russischer Sprache, so hatte er ein Notizbuch in der Hand und schrieb sie für alle Fälle lautgemäß nieder.

v. Fredershagen packte den Verwachsenen so eifrig am Arm, daß dieser trotz seiner Bewusstlosigkeit schmerzhaft aufschrie.

„Was soll mit der Kanaille nun werden?“ fragte er zähneknirschend.

„Wir müssen ihn wohl oder übel der Polizei übergeben“, meinte v. Loffow.

„Kennst du die türkische Polizei, kennst du

die Umständlichkeit der hiesigen Behörden? Auf diesem Wege werden wir Elisabeth nicht wieder bekommen. Hier kann uns nur Selbsthilfe nutzen. Der Kerl bleibt hier, und jede Nacht will ich ihn solange in den Bosphorus tauchen, bis er uns gejagt hat, wo Elisabeth ist — dann mag ihn die Polizei bekommen.“

v. Loffow schlug Heinz v. Fredershagen derb auf die Schulter. „Das war ein feiner Fang — man sollte es nicht für möglich halten — du sollst sehen, Fredershagen, jetzt haben wir den Nadel gefunden, der das Rätsel löst.“

In Heinz v. Fredershagen wühlte die Erregung mit elementarer Gewalt. Der Raum bedrückte ihn in seiner Enge — und schließlich konnte er nicht anders, er überließ den Russen v. Loffows Obhut und bestieg noch einmal die Barke.

Ruhevoll beschien der Mond die Wasser der Bosphorus. Die Ruhe der Nacht gab auch v. Fredershagen wieder etwas Gleichmaß. Sein Herz war voll Sehnsucht nach der unglücklichen Elisabeth. Die Not und die Hoffnung bedrängten es gleichzeitig. Grauenhaft empfand er die Untätigkeit und die Ohnmacht, zu der er verdammt war, denn er war ein Mann der Tat, er kannte keine Gefahren und fürchtete keine. Doch dieser Zustand entnervte ihn.

Aus dem vergitterten Schanishir des prinzipalischen Palastes drangen wiederum Teile des

„Ave Maria“ an sein Ohr, das heute Abend jene türkische Frau gesungen hatte.

Oh — Jungfrau, hör' der Jungfrau Sorgen,

Oh — Mutter, hör' ein bittend Kind...

Ueberrascht lauschte v. Fredershagen... Hier also wohnte die junge Türkin, die so tiefe Sehnsucht in deutsche Worte legen konnte...

Das Fenster klirrte zu — der Kahn glitt weiter — v. Fredershagens spielende Finger haschten gedankenlos nach einem Blatt Papier. Das auf dem Wasser schwamm. Ein Wort stand darauf, ein Name: „Fatmeh“ — vielmals von ungelentker Hand untereinander geschrieben — es hatte wohl einer Schreibübungen gemacht. Gleichgültig wollte v. Fredershagen das Blatt dem Wasser zurückgeben... Doch plötzlich erfaßte ihn ein Gedanke — Fatmeh — hatte die alte Zigeunerin nicht gesagt: „Fatmeh heißt Eure Geliebte, Herr...“ Nachdenklich barg er das nasse Blatt an seiner Brust...

Tiefe Stille lag über dem Wasser — geheimnisvoll sangen die Wellen — und sommerliche Düfte stiegen aus den Gärten am Bosphorus.

Elisabeth lehnte am verschlossenen Fenster des Schanishirs. Ihre Augen verfolgten die goldene Sichel des Mondes, die unbeirrbar ruhig durch die Wolkenjähle am nächtlichen Firmament glitt. Der Prinz schlief, nachdem ihm Subeide ein Tränklein gemischt. Das alte Weh krallte sich in Elisabeths Herzen fest, sie wollte es hinausfahren in die Nacht, vielleicht, daß es doch irgendwo ein Ohr fände. Unaufhörlich tropften schwere Tränen aus ihren Augen.

Subeide lauerte bekümmert in ihrer Nähe. Der Kopf war der Alten auf die Brust gesunken, denn die weiße Roie sollte nicht

wissen, daß auch sie weinte. Vergebens hatte sie den ganzen Tag nach einer Gelegenheit Umchau gehalten, die Elisabeth befreien konnte. Überall traf sie auf spähende Augen, und ihre Zuversicht wurde von Stunde zu Stunde geringer.

Himael Pajcha wußte zu genau, was davon abhing, daß das Mädchen nicht entkam. Die Affäre würde ihm Amt und Ehren kosten. So ganz geheuer war ihm bei der Sache überhaupt nicht, aber da er den Prinzen seit frühester Jugend betreute und liebte, jammerte ihn der Zustand, in dem der Prinz sich befunden hatte — so war er zu dem Betrug gekommen... Seitdem das Mädchen im Hause war, fand er keine Nacht mehr Ruhe. Auch jetzt schlich er leise die Gänge entlang — nach allen Seiten lauschend. Stirnrunzelnd hörte er den fremdländischen Gesang. Er rief Subeide herbei. „Sie soll das Singen lassen, sie soll nicht sprechen, was man nicht verstehen kann,“ jagte er barsch, „weshalb schläft sie nicht, wenn sie nichts Besseres zu tun hat?“

„Man kann einem gefangenen Vogel nicht auch noch den Schnabel zubinden,“ antwortete Subeide, entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit des Schweigens.

„Dat sie sich eingewöhnt?“ fragte Himael Pajcha lauernd, „oder spielt sie nur Theater?“

„Sie ist ein Vahnenkind und glücklich, daß sie dieses Los gezogen.“

Himael Pajcha nickte verächtlich: „Allah gab dem Weibe keine Seele.“ Er schloß den Gang entlang und verschwand in seinen Gemächern.

Als die Sonne über dem Bosphorus aufging, erwachte Alexanderitsch Rannich aus bleiernem Schlaf. Er wälzte sich ächzend auf seinem Lager hin und her.